



2020

FREISINGER
JAHRES
SPIEGEL

FREISINGER JAHRES SPIEGEL

INFORMATION DER STADT FREISING
FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

TOP-THEMEN

Klima-Offensive

Wohnraum schaffen

Freising hat gewählt

Innenstadt-Neugestaltung

Neue Schulen & Kitas

Kultur, Sport & Freizeit



Fotos: MASELL

Seite	THEMA
3-4	Vorwort
4	Bürgerbüro
5	Freizeiterlebnis
6-7	Klimaschutz
8	Förderprogramme
9-13	Neugestaltung Innenstadt
13	City-Management
14-15	Gestaltungshandbuch
16-17	Sanierung Asamgebäude
18	Tourismus
19-21	Kulturleben
22-25	Freising hat gewählt
26-27	Stadtfinanzen
28-29	Westtangente
30	Sportentwicklung
31	Städtebauförderung
32-33	Bauen & Wohnen
34-36	Schulen
37	Ganztag an Schulen
38	Kindertagesstätten
39	Musikschule
40-41	Ortsteilentwicklung
41	Ruftaxi
42	Wissenschaftspreis
42	Tanztee
43	Arpajongarten
44	Impressum

Titelbild:
Löwe des Kriegerdenkmals
in der Oberen Altstadt

Den Bayerischen Löwen kann nichts so leicht erschüttern. Mit der Neugestaltung der Oberen Altstadt und Öffnung der Moosach musste das Denkmal mit Brunnen abgebaut werden. Nun wird es fachmännisch restauriert, mit neuem Wasserspiel ausgestattet und anschließend seinen angestammten Platz wieder einnehmen.

Liebe Freisingerinnen und Freisinger,



die achte Ausgabe des Freisinger Jahresspiegels erscheint in einer Zeit, in der fast nichts mehr so ist, wie es war: Die COVID-19-Pandemie greift massiv in das öffentliche, berufliche und private Leben ein. Während des Lockdowns haben wir besonders den Kontakt zu unseren Liebsten vermisst. Wir mussten unseren Alltag völlig neu organisieren. Und wir mussten lernen, dass Abstand zu halten Rücksichtnahme und Solidarität bedeutet.

Trotzdem sollten wir dankbar sein. In anderen Teilen der Welt hat die Pandemie noch größere und schlimmere Ausmaße. Die besonnenen Entscheidungen unserer Bundes- und Landesregierung lotsen uns gut durch diese Krise. Das gilt es – bei möglicherweise berechtigter Kritik an einzelnen Regelungen – sich bewusst zu machen. Ein großes Dankeschön möchte ich allen aussprechen, die sich um Erkrankte und Pflegebedürftige gekümmert haben und noch kümmern; die unser Leben hier in Freising aufrechterhalten; die ehrenamtlich in der Nachbarschaft, mit Einkaufshilfen oder Besuchsdiensten aktiv sind. Sie alle stehen für den solidarischen, mitfühlenden und sozialen Geist unserer Stadt.

*Sicherheit und Hygiene für die Freisinger Bürger*innen: Im Labor der Kläranlage wurde für die Durchführung der Kommunalwahl Desinfektionsmittel nach dem „Rezept“ der Weltgesundheitsorganisation hergestellt.* Foto: Stadt Freising



Dass wir in dieser Ausnahmesituation eng zusammenstehen, sollte uns Mut machen. Schauen Sie mit Zuversicht nach vorn! Ich bin überzeugt, dass wir die Herausforderungen gemeinsam meistern können. Der Stadtrat, der mitten in dieser Krise neu gewählt wurde, und die Stadtverwaltung versuchen nach Kräften, für möglichst gute Rahmenbedingungen zu sorgen.

Mit den Auswirkungen von Corona hat die Kommunalpolitik ebenfalls zu kämpfen: Persönliche Sprechstunden fallen weg, Sitzungen finden nur unter strengen Hygienevorgaben statt, der Gestaltungsspielraum ist durch sinkende Steuereinnahmen geringer. Sie werden bei der Lektüre des Jahresspiegels feststellen, dass die Pandemie Einfluss nimmt auf einige Projekte und mancher Zeitplan angepasst werden muss. Wir verlieren dabei unser Ziel nicht aus den Augen, Freising zukunftsfähig weiterzuentwickeln und die Lebensqualität für die kleinen und großen Bewohner*innen zu verbessern.

So verstärken wir nochmals unser Engagement für einen bezahlbaren Wohnungsbau, setzen uns mit Millionen-schweren Investitionen für den Ausbau der Schullandschaft ein und erweitern das Kita-Betreuungsangebot. Seit Jahren arbeiten wir an ausgewogenen und nachhaltigen Entscheidungen für eine Klimawende. Zusätzlich hat sich der Stadtrat in einem wegweisenden Beschluss verpflichtet, die Anstrengungen für den Klimaschutz zu intensivieren und ein Bündel konkreter Maßnahmen umzusetzen. Fortgeführt werden die Ortsentwicklungskonzepte: Nach dem erfolgreichen Start in Pulling, Achering, Klein- und Hohenbachern sind jetzt die Attachinger Bürger*innen an der Reihe, an der Bewahrung und Aufwertung ihrer Heimat mitzuwirken. ➔

Mit großen Schritten geht auch der barrierefreie Umbau unserer Innenstadt weiter. Im Dezember 2019 konnten wir bereits den dritten Bauabschnitt freigeben und haben damit eine weitere Etappe für ein Mehr an Aufenthaltsqualität und Wettbewerbsfähigkeit unseres Zentrums gemeistert. Jetzt steht die Neugestaltung der Oberen Hauptstraße auf dem Programm – und erste Eindrücke der geöffneten Moosach wecken echte Vorfreude auf ein neues Lebensgefühl im Herzen der Altstadt. Vor diesem Hintergrund hoffen wir auf das Verständnis aller Betroffenen, die unter den zeitweise lärmintensiven Arbeiten leiden. Das Kriegerdenkmal, das für eine Restaurierung abgebaut wurde, kehrt natürlich in die umgestaltete Hauptstraße zurück.

Der Jahresspiegel nimmt Sie auch wieder mit hinter die Mauern des Asamgebäudes und zeigt in Wort und Bild die Fortschritte der laufenden Generalsanierung. Ein wichtiges Projekt für die Verkehrs-entlastung Freising und speziell für den innerstädtischen Bereich ist die Westtangente. Voraussichtlich im Herbst 2021 kann dieses Großprojekt abgeschlossen werden, jetzt schon haben wir mit Eröffnung des südlichen Teilstücks bis zur Angerstraße eine wichtige Etappe geschafft.

Das Kulturleben war und ist besonders von Corona betroffen. Seitdem wieder Veranstaltungen unter Auflagen möglich sind, engagiert sich die Stadt, den Künstler*innen eine Bühne zu geben und den Kulturfans unbeschwerte Momente zurückzubringen – so wie im Juli beim „Freisinger Sommer Wunder“ und hoffentlich ab Herbst in unseren Spielstätten.

Auch wenn in diesem Jahr alles anders ist, liebe Freisinger*innen: Lassen Sie uns gemeinsam anpacken, optimistisch sein und – in Anlehnung an das aktuelle Titelbild des Jahresspiegels – Löwenmut beweisen.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!



Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Freising

Digitales Bürgerbüro



Kaum Wartezeiten und alle erforderlichen Unterlagen zur Hand: Die Möglichkeit, Termine im Bürgerbüro online zu buchen, hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Die Resonanz auf den im Herbst 2019 eingeführten Service ist ausnahmslos positiv.

Nach dieser Testphase wurde mittlerweile komplett auf eine vorherige Terminvergabe umgestellt. Die Erfahrungen zeigen, dass die Wartezeit nur mehr maximal fünf bis zehn Minuten beträgt – ein Vorteil für die Zeitplanung der Bürger*innen. Bis zu vier Wochen vorher kann ein Termin vereinbart werden – natürlich nicht nur über das Online-Portal auf der Webseite der Stadt Freising, sondern auch telefonisch. Für dringende und unaufschiebbare Angelegenheiten, wie den Verlust eines Personalausweises, ist zudem ein Notschalter eingerichtet.

Viele Angelegenheiten lassen sich auch ganz bequem von zuhause erledigen. Im Bürgerservice-Portal der Stadt Freising, eine Plattform für verschiedene Online-Dienste, können Anträge direkt an das Bürgerbüro sowie weitere Ämter gestellt werden. Wer die persönlichen Daten gleich für weitere Anträge hinterlegen möchte, richtet sich ein Bürgerkonto ein. Das spart Zeit – und erleichtert der Stadtverwaltung die Bearbeitung.

Zum Online-Service:
www.freising.de/rathaus/online-services



Weniger Wartezeiten im Bürgerbüro dank Terminreservierungen online oder telefonisch.
Foto: Stadt Freising



FREIZEIT-SPASS



Fotos: Christian Schraner Photography (2), Stadt Freising (1)

Erstes Anschwimmen unter freiem Himmel

Ein heiß ersehnter Tag: Am 18. Mai 2019 öffnete das Freibad im frisch seine Türen. Sommer, Sonne, Badespaß waren garantiert! Denn was gibt es Schöneres, als sich bei sommerlichen Temperaturen im kühlen Nass zu erfrischen. Aus dem Staunen kamen die Freibadgäste – 151.000 waren es 2019 – nicht heraus, denn neben dem großen Freigelände samt vier Spaß- und Schwimmbecken gab es viele weitere Highlights zu entdecken. Vor allem das Kleinkindbecken mit Minirutsche und der Matschspielplatz bereiten seither den Kleinsten herrliches Planschvergnügen. Größere Kinder genießen es, auf der Breitrutsche rasant ins Erlebnisbecken zu sausen, während sich mutige Teenager mit einem Satz vom Sprungturm abkühlen. Erwachsene verbringen belebende Runden im Schwimmerbecken und verbessern ganz nebenbei ihre Fitness. Nach dem Baden winkt ein Match auf dem Beachvolleyball-Platz oder eine Stärkung am Kiosk. Wer Ruhe und Erholung bevorzugt, verweilt auf der weitläufigen Liegewiese mit Holzterrassen und genießt ein Sonnenbad. Und wenn zwischendurch Wolken aufziehen, stürzen sich die Gäste im Hallenbad ins nasse Vergnügen.

Groß ist die Begeisterung über den Sauna- und Wellnessbereich – und offiziell bestätigt: Im Februar 2020 erhielt das frisch die Auszeichnung „Sauna-Premium“ vom Deutschen Sauna-Bund. Eine Jury prüfte eine Vielzahl an Qualitätskriterien inklusive Betriebsführung. Nach einem erfolgreichen „Mystery-Check“ wurde dem frisch das höchste Siegel zuerkannt. Es bestätigt unter anderem ein herausragendes und individuelles Wohlfühlambiente, ein vielseitiges und gesundheitsorientiertes Aufgussprogramm und motivierte, gut geschulte Mitarbeiter*innen.

Nach der Corona-bedingten Schließung stehen sämtliche Bereiche des Freizeitbads jetzt wieder zur Verfügung.

Cooler Vergnügen auf zwei Kufen

Besuchermagnet: Die moderne Eishalle der Stadt Freising in der Luitpoldanlage erfreut sich weiter zunehmender Beliebtheit. In der Saison 2019/2020 flitzten genau 31.526 kleine und große Wintersportfans über das Eis – gut 1000 mehr als in der sogar etwas längeren Vorjahressaison.

Ob beim öffentlichen Eislauf, beim Eisstockschießen oder Eistanz: Die Weihenstephan Arena ist von Oktober bis März das perfekte Ziel für einen eisglatten Freizeitpaß. Besonders im vergangenen Winter, als zugefrorene Seen angesichts der milden Temperaturen keine Alternative boten: Unabhängig von der Witterung konnten Kinder und Erwachsene ihre Runden drehen. Viel Zuspruch erfährt auch der Schlägerlauf jeden Sonntagnachmittag im Monat. Als coole Location für eine Tanzparty hat sich die Eissporthalle ebenfalls bewährt: Bereits zum dritten Mal veranstaltete der Jugendstadtrat Ende Februar eine „Party on Ice“ mit fettem DJ-Sound und einer professionellen Lightshow. Mehr als 300 Gäste feierten auf diesem besonderen Dancefloor richtig ab.

Die Stadt plant neben laufenden Unterhaltsmaßnahmen, die aus dem Jahr 1970 stammende Kälteanlage gegen eine hocheffiziente Kompressionskälteanlage auszutauschen. Die für 2020 vorgesehene Investition in Höhe von 615.000 Euro musste Corona-bedingt auf das nächste Jahr verschoben werden.





FREISINGER KLIMA-OFFENSIVE

In Freising bewegt sich schon einiges in Sachen Klimaschutz. Dass die Bemühungen verstärkt und noch zielgerichteter gehandelt werden muss, steht außer Frage. In der „Freisinger Resolution zum Klimaschutz“ hat sich der Stadtrat im Januar 2020 daher zum Schutz des Klimas als zentrale Leitlinie für das Handeln von Politik und Verwaltung verpflichtet. Ein Maßnahmenbündel mit 24 Punkten soll diese Klima-Offensive sichtbar voranbringen.

In vielen Orten weltweit und auch in Freising prägten über Monate hinweg Demonstrationen vor allem junger Menschen das Bild: Sie bekundeten ihre Unzufriedenheit mit den erzielten Fortschritten bei der Eindämmung der Erderwärmung. Tatsächlich werden die seit dem Pariser Klimaschutzabkommen sogar völkerrechtlich festgelegten Klimaschutzziele nicht erreicht, vielmehr ist ein Anstieg der CO₂-Emissionen zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund hatten mehrere Stadtratsfraktionen verlangt, Klimaschutz müsse als maßgebliche kommunalpolitische Aufgabe verstanden oder sogar der „Klimanotstand“ ausgerufen werden. Alle Forderungen und weitere Aspekte flossen nach konstruktiven Diskussionsrunden in eine wegweisende Erklärung ein, die der Freisinger Stadtrat im Januar 2020 beschlossen hat.

Mehr Engagement erforderlich

In dieser Sondersitzung wurde deutlich, dass Städten eine große Rolle bei der Begrenzung des Klimawandels zukommt und diese zugleich von den negativen Auswirkungen besonders betroffen sind. Freising hat sich daher bereits im Jahr 2013 in einem Integrierten Klimaschutzkonzept freiwillig zur CO₂-Minderung verpflichtet und eine Reihe von Kernmaßnahmen festgelegt, die seit 2016 von der städtischen Klimaschutzmanagerin vorangetrieben werden. Ergänzend wurde 2018 das Mobilitätskonzept „Freising – nachhaltig mobil“ erarbeitet und in der Verwaltung eine Fachstelle für Mobilitätsmanagement geschaffen. Zudem hat sich die Stadt dem Ziel des Landkreises angeschlossen, die Energieversorgung bis 2035 vollständig durch erneuerbare Energien zu gewährleisten. Wiewohl die Klimaschutzbemühungen erheblich ausgebaut wurden, ist nicht von einer nennenswerten Reduktion der Treibhausgase in Freising auszugehen.

Zielgerichtetes Maßnahmenpaket

Die „Freisinger Resolution zum Klimawandel“ soll nun die gesteckten Ziele mit Leben erfüllen. In der elf Punkte umfassenden Präambel erkennt die Stadt „den globalen Klimanotstand“ an und erachtet „die Eindämmung des menschengemachten Klimawandels und dessen schwerwiegenden Folgen auch als eine kommunalpolitische Aufgabe von größter Dringlichkeit“. Aktiver Klimaschutz



Großes Publikumsinteresse (linke Seite): Die Sondersitzung des Stadtrats zum Thema Klimaschutz verfolgten im Rathaussaal etwa 70 Zuhörer*innen. Aus Platzgründen wurde die Debatte auch in den kleinen Saal übertragen. Unterdessen versammelten sich auf dem Marienplatz zahlreiche Demonstrierende. Sichtbare Fortschritte (rechte Seite): In der Altstadt wird ein Wärmenetz verlegt. Am Bahnhof bietet eine moderne Doppelstock-Anlage für Fahrräder nahezu zweimal so viel Platz wie bisher. Fotos: Stadt Freising (5)

wird als zentrale Leitlinie für das Handeln von Politik und Verwaltung festgeschrieben. Elf grundsätzliche Ziele – von mehr Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz über die Verpflichtung, noch mehr eine Vorbildrolle einzunehmen, bis hin zum zielstrebigem Ausbau der Solarstromerzeugung im Stadtgebiet – sollen den Klimaschutz wirksam voranbringen.

Herzstück der Resolution ist die Freisinger Klima-Offensive, ein 24 Punkte umfassendes Maßnahmenbündel: Es zeigt auf, wie die Ziele konkret erreicht werden sollen. So ist beabsichtigt, einen Energie- und Klimabeirat einzurichten, der die städtischen Klimaschutzmaßnahmen strategisch steuert und die politischen Gremien fachlich berät. Die Solarstromerzeugung in Freising soll durch den Bau einer Freiflächenanlage ausgeweitet werden. Von einem „Anreizprogramm“ zur energetischen Gebäudesanierung könnten wiederum Hauseigentümer*innen profitieren.

Netzgebundene Wärmeversorgung

Im Mittelpunkt einer neuen Studie steht seit Mai 2020 eine regenerative, regional erzeugte Wärmeversorgung. Die Freisinger Stadtwerke verlegen bereits im Zuge der Neugestaltung der Innenstadt ein Wärmenetz. Aktuell wird in der Altstadt zu 95 Prozent mit fossilen Energieträgern geheizt. Ziel ist es nun, da im denkmalgeschützten Ensemble wärmegeämmte Außenfassaden oder Solaranlagen schwierig zu realisieren sind, den Bewohner*innen eine denkmalverträgliche, nachhaltige und zukunftsfähige Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien zu bieten.

Das in Auftrag gegebene Konzept soll für das gesamte Stadtgebiet Handlungsvorschläge aufzeigen, wie die bestehende, netzgebundene Wärmeversorgung zu einer zukunftsfähigen, effizienten und entwicklungs-offenen Wärmeversorgung auf Basis regenerativer Energieträger um- und ausgebaut werden kann.

Mehr Platz für Fahrräder

Einen Erfolg gibt es bei der Förderung des Radverkehrs als das klimaneutrale Stadtverkehrsmittel zu vermelden: Am Freisinger Regionalbusbahnhof wurden Fahrradstellplätze bis Mitte August 2020 durch eine moderne Doppelstock-Fahrradparkanlage ersetzt. Damit hat sich die Kapazität auf 874 Abstellplätze nahezu verdoppelt.

Stadt Freising und insbesondere Pendler*innen wünschen sich seit Jahren eine Erweiterung der Rad-Abstellanlagen auf dem Grund der Deutschen Bahn. Ins Rollen kam das Projekt jetzt durch die „Bike + Ride-Offensive“ von Bahn und Bundesumweltministerium, die bis zum Jahr 2022 deutschlandweit 100.000 neue Fahrradabstellplätze an Bahnhöfen schaffen wollen. Die Stadt hat für die Doppelstock-Anlage über die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundes einen Zuschuss von 40 Prozent und ebenfalls gut 40 Prozent von der Regierung von Oberbayern bewilligt bekommen.

Informationen zu Energie- und Klimaschutzthemen: <https://klimaschutz.freising.de>





Mobil mit Lastenrädern

Erfolgreicher Anreiz: Das von der Stadt Freising aufgelegte Programm zur Lastenradförderung motiviert sichtbar dazu, mehr Erledigungen mit dem (Lasten-)Fahrrad zu unternehmen. Seit 1. September 2019 haben Privatpersonen und Gewerbetreibende die Möglichkeit, eine finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von elektrisch und muskelbetriebenen Lastenrädern sowie Fahrradanhängern zum Lasten- und Personentransport zu erhalten. Innerhalb dieser relativ kurzen Zeit wurden bereits 54 Anträge mit einer Förderungssumme von knapp 34.000 Euro genehmigt.

Mit dem Förderprogramm möchte die Stadt einen wirksamen Anstoß geben, seltener mit dem Auto unterwegs zu sein und somit das individuelle Mobilitätsverhalten zu ändern. Freising gewährt dabei einkommensschwachen Haushalten erhöhte Fördersätze, mehr Geld gibt es auch für Lastenräder, die zum Verleih zur Verfügung stehen. Zusätzlich gibt es eine Prämie, wenn mit Anschaffung eines Lastenrads oder -anhängers gleichzeitig ein Auto stillgelegt wird – vier Mal wurde bisher dieser Umstieg aufs Rad finanziell belohnt. Im nächsten Schritt soll in Freising ein Verleihsystem aufgebaut werden, um die Vorteile von Lastenrädern für alle nutzbar zu machen. Erfolgreich hat sich die Stadt für das Modellprojekt des Freistaats „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten – Aufbau eines Lastenrad-Mietsystems in Kommunen“ beworben und darf eine bis zu 80-prozentige Förderung bei der Anschaffung von Lastenrädern und begleitenden Investitionen erwarten.



Obstbäume für mehr Grün in der Stadt

Diese Gelegenheit ließen sich die Freisinger*innen nicht entgehen: Unter dem Motto „Obstbaumträume – mit unserer Stadt verwurzelt“ startete im Herbst 2019 ein Programm, bei dem insgesamt 100 regional gezogene und frostharte Obstbäume erworben werden konnten. Die Anschaffung der im Container angebotenen Halbstämme wurde von der Stadt mit 50 bis 75 Prozent gefördert. Innerhalb kürzester Zeit waren die Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Walnussbäume reserviert. Eine Wiederholung der begeistert aufgenommenen Aktion ist in Planung.

Die Idee, die Bevölkerung aktiv bei der Neupflanzung von Bäumen zu unterstützen, entstand bereits während der Aufstellung der Freisinger Stadtgrünverordnung. Schließlich geht es bei diesen Richtlinien darum, eine dauerhafte innerstädtische Durchgrünung sicherzustellen. Größere Bäume sollen möglichst geschützt und außerdem zu Neupflanzungen angeregt werden.

Wie gut das Programm ankam, war nicht nur an den Vorbestellungen ablesbar: Bei der Abholung der Obstbäume am Platz um den Roider-Jackl-Brunnen gab es viel Lob für die Initiative des Amtes für Stadtplanung und Umwelt. Übrigens transportierten viele ihre Obstbäume ganz umweltbewusst mit Fahrrad und Anhänger nach Hause. Damit die Freude an den Obstbäumen lange währt und die Besitzer*innen bald schon Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Walnüsse genießen können, erhielten sie ein Informationsblatt über Pflanzung und Baumschnitt.

Strahlende Gesichter bei der Abholung der Obstbäume. Foto: Stadt Freising



Die neue Altstadt nimmt Gestalt an

Startschuss für das „Herzstück“ der Innenstadtsanierung: Im April 2020 wurde die Neugestaltung der Oberen Hauptstraße mit Öffnung der Moosach in Angriff genommen. Am anderen Ende der Altstadt steht bereits ein zusammenhängender, barrierefreier Erlebnisraum zur Verfügung, der zum Flanieren und Verweilen einlädt. Gut ein Drittel der Umbaumaßnahmen ist damit geschafft.

Sobald die letzten Absperrbänder beseitigt waren, wurde der neue Stadtplatz neben dem Sparkassen-Gebäude begeistert in Beschlag genommen: Auf der großen Rundbank um den neu gepflanzten Baum verweilten die Passant*innen, während die Jüngsten auf der Bärengruppe turnten. Kurz vor Weihnachten 2019 wurde der dritte, niveaugleich ausgebaute Abschnitt in der Unteren Hauptstraße zwischen Weizen- und Amtsgerichtsgasse eingeweiht.

Langer Atem hat sich gelohnt

Die ersten Arbeiten waren schon im März 2018 aufgenommen worden: Die sanierungsbedürftigen Abwasser-, Gas- und Wasserleitungen wurden erneuert sowie das neue Wärmenetz verlegt. Im Jahr darauf folgte

der Austausch der Stromkabel, im Mai 2019 rückte dann die Pflasterfirma an und verlegte auf der mehr als 3000 Quadratmeter großen Fläche etwa 36.000 Natursteine. Alle Gebäude und Geschäfte blieben während der Bauzeit erreichbar, gleichwohl mussten Anwohnerschaft, Geschäftsleute und Fußgänger*innen einige Geduld aufbringen. Das gelungene Ergebnis ist somit auch dem gegenseitigen Verständnis und der Kompromissbereitschaft von allen Beteiligten zu verdanken.

Ein Spaziergang durch die Altstadt lenkt in den neu gestalteten Bereichen die Blicke noch mehr auf die Gebäude mit den prächtigen Fassaden aus der Barockzeit und dem Mittelalter. Die gesamte Straßenbreite steht jetzt beim Ein-

kaufsbummel zur Verfügung. Wer zwischendurch pausieren, ein Schwätzchen mit Bekannten halten oder ein Eis schlecken möchte, macht es sich auf den Steinsitzen oder der neuen Rundbank gemütlich. Dass der neu entstandene Stadtplatz vor der Sparkasse vielfältig nutzbar ist, zeigte die Einweihungsfeier mit 200 Gästen, Ausschank, Stehtischen und Musik.

Verweilen „Am Büchl“

Etwa zeitgleich konnte in der General-von-Nagel-Straße der Bereich „Am Büchl“ mit der Pflanzung einer Magnolie fertiggestellt werden. Mit der Wand aus Cortenstahl als besonderem städtebaulichen Element, den Sitzstufen und der Holzbank bietet sich ein weiterer Platz zum

Fotos: Stadt Freising (4)





Verweilen an, inklusive einem wunderbaren Ausblick auf die Heiliggeistgasse mit Kirche und dem schmucken Turm des Amtsgerichts.

Freising leuchtet

Zur Adventzeit präsentierte sich die Untere Altstadt in neuem Glanz – und das buchstäblich: In den neu gestalteten Straßen sorgte die neue Weihnachtsbeleuchtung für eine stimmungsvolle Illumination. 26 Sternschnuppen unterschiedlicher Größe begleiteten durch die Adventszeit.

Zu Nachahmung empfohlen

Das Engagement der Stadt für die Stärkung der Innenstadt als Einkaufs-, Wirtschafts- und Erlebniszentrum, als einen attraktiven Ort zum Wohnen und Leben, regt auch Privatleute zu Investitionen an. In jüngster Zeit wurden wieder Gebäude und Fassaden saniert, so in der Unteren Hauptstraße 15 (Schuhhaus Deller). Mit dem Stadtbildpflege-

ge-Preis des Vereins Stadtheimspflege wurden die beiden Anwesen in der Unteren Hauptstraße 42 und 44 (Hinterland und Großartig) ausgezeichnet. Die Häuser aus dem 16. Jahrhundert waren bei einem Brand im August 2014 schwer beschädigt worden. Mit der denkmalgerechten Instandsetzung haben die Eigentümer*innen einen wertvollen Beitrag für den Erhalt des historischen Zentrums geleistet.

Es rührt sich was

Nach langer Planungs- und Vorbereitungszeit haben im Frühjahr 2020 die Bauarbeiten für die Erneuerung der Oberen Hauptstraße inklusive Freilegung der Stadtmoosach begonnen. Bevor große Maschinen und Geräte in Stellung gebracht werden konnten, wurde auf der Grünfläche an der Johannisstraße ein Platz für Baucontainer und Material eingerichtet sowie eine Ausweichzufahrt angelegt, damit die Sackgasse erreichbar bleibt. Mit der

Freimachung des Baufelds für die Sanierung der Moosach-Ufermauern ging der Umbau der Oberen Altstadt endgültig los. In diesem ersten von sechs Bauabschnitten wird die Moosach nicht offen fließen, es müssen aber – wie auf der ganzen Länge des Bachlaufs in der Hauptstraße – die Ufermauern dringend erneuert werden. Die neuen Ufermauern werden zusätzlich auf massive Bohrpfähle gesetzt.

Dafür muss die Baugrube natürlich trocken sein, weshalb das Moosach-Wasser in zwei Rohren durch den jeweiligen Bauabschnitt geführt wird. Außerdem muss die Baugrube vor dem Eindringen von Grundwasser mit Spundbohlen geschützt werden. Schaulustige beobachteten die dafür notwendigen Arbeiten im Einmündungsbereich der Sackgasse, bei denen sich ein mehrere Meter hoher Spezialbohrer tief ins Erdreich grub, um anschließend die Stahl-Spundbohlen mit einem Hochfrequenzgerät einrütteln zu können.



Mir zahlreichen Gästen wurde im Dezember 2019 Einweihung des fertiggestellten Bauabschnitts in der Unteren Hauptstraße gefeiert (linke Seite oben). Auch ein halbes Jahr später wird der neue Stadtraum noch immer begeistert in Beschlag genommen. Besonders erfreulich: Altherwürdige Bürgerhäuser wurden denkmalgerecht renoviert und bereichern das Stadtbild (Bild oben links). Dieser Moment musste festgehalten werden (Bild unten): Nach vielen Jahrzehnten ist die Moosach erstmals wieder in der Oberen Altstadt zu sehen und bald auch zu erleben. Vorfreude pur!

Fotos: Stadt Freising (6)

An sensiblen Stellen werden alternative Verfahren angewendet. In diesem Stil geht es seit Mitte Juni in Abschnitten von 25 bis 50 Metern Richtung Hirtlederergasse vorwärts. In den anliegenden Gebäuden befinden sich übrigens Geräte zur Messung der Schwinggeschwindigkeit. Diese sollen sicherstellen, dass die Erschütterungen keine schädlichen Auswirkungen auf die Gebäude haben – bei einer zu hohen Geschwindigkeit würde das Gerät mit einem Warnton informieren.

Aufwendig wurde auch Vorsorge für ein Hochwasserereignis getroffen. Dafür dient eine Ansaugvorrichtung an der Johannisstraße. Von dort aus leiten Pumpen im Hochwasserfall das überschüssige Wasser mit einem Durchfluss von einem Kubikmeter pro Sekunde in drei Rohren ab. Die Leitungen befinden sich in der Oberen Hauptstraße und münden jeweils in das noch intakte Moosachbett.

Erster Blick auf die Moosach

Wenn Fotoapparate und sogar Filmgeräte gezückt werden, gibt es was Spektakuläres zu sehen. So am 18. Juni 2020: Zum ersten Mal nach vielen Jahrzehnten war die Moosach in der Oberen Hauptstraße zu sehen. Für die Sanierungsarbeiten wurde ein Teil des Deckels abgenommen und gab den Blick frei auf den plätschernden Bachlauf.

Wenn alle Arbeiten in der Oberen Hauptstraße bis zum Jahr 2022 ab-



geschlossen sind, wird die Stadtmoosach zwischen Hirtlederergasse und Bahnhofstraße in vier Abschnitten auf einer Länge von insgesamt 85 Metern geöffnet. Dazwischen führen Brücken zu den Häusern. Um den Brandschutz zu gewährleisten, wird das Gewässer etwas nach Süden verschoben. Auf der Südseite der Moosach werden Treppen und Sitzstufen mit einem Holzbelag direkt zum offen fließenden Gewässer führen.

Denkmal wird versetzt

Genutzt werden die Neugestaltungsarbeiten für eine fachgerechte Restaurierung des Kriegerdenkmals. Mitte Juni 2020 wurde das Bauwerk innerhalb von drei Tagen Stück für Stück abgebaut. Es kehrt nach Fertigstellung der Umbaumaßnahmen in die Obere Hauptstraße zurück. Allerdings wird es etwa vier Meter

nordöstlich seines vormaligen Standortes und damit in der Sichtachse der Hauptstraße aufgestellt, um den platzartigen Charakter in diesem Bereich zu stärken.

Die neue Obere Altstadt

Im Juli 2020 wurden dann die Pflasterarbeiten, beginnend an der Karlwirt-Kreuzung, aufgenommen. Wie bereits in der Unteren Hauptstraße wird der Straßenraum bis in die Bahnhofstraße hinein niveaugleich ausgebaut: entlang der Fassaden mit großen Natursteinplatten und in der Straßenmitte mit kleineren Granitsteinen. Ausgestattet wird auch dieser Bauabschnitt mit Sitzelementen, insgesamt 17 Bäumen und Fahrradständern, die in diesem verkehrsberuhigten Bereich zu einer angepassten Geschwindigkeit beitragen sollen. Fortgesetzt wird weiterhin das Gestaltungsprinzip der Innenstadteingänge: An der Karlwirt-Kreuzung werden auf der Südseite vier Leuchtstelen aufgestellt und im Pflaster wird das ehemalige Veitstor als historische Spur abgebildet.

Zahlreiche Informationen über die laufende Innenstadtsanierung wurden für eine erstmals aufgelegte Baustellen-Zeitung zusammengetragen, die in den Zeitungskästen am Schiedereck und vor dem Bürgerbüro am Marienplatz bereitliegt. Im Mittelpunkt steht natürlich der Öffnung der Stadtmoosach. Mit der kleinen Broschüre sollen auch ➔



Hätten Sie es gewusst? Nahezu alle Gebäude in der Altstadt haben keinen Keller. Wie in Venedig werden sie nur von Eichenpfählen gestützt. Das Bachbett der Moosach gründet ebenso auf Holzpfählen. Damit sowohl Häuser als auch das neue Bachbett gesichert sind, werden mit aufwendiger Bohrtechnik massive Betonpfähle eingesetzt (Bilder links). Parallel dazu wird bereits gepflastert (unten). Das Bild oben zeigt das Rohrlager für das Wärmenetz vor dem mittlerweile abgebauten Kriegerdenkmal. Fotos: Stadt Freising (7)

die betroffenen Anlieger*innen auf dem Laufenden gehalten werden. Diese müssen während der Bauarbeiten Einschränkungen, Belastungen und Umwege in Kauf nehmen. Wenn alle an einem Strang ziehen, bei Problemen das Gespräch gesucht und gemeinsam Lösungen gefunden werden, kann dieser beschwerliche Weg erfolgreich gemeistert werden. Ziel der Neugestaltungsmaßnahme ist schließlich eine Stärkung der der Innenstadt als Begegnungs- und Erlebnisraum und wirtschaftliches Zentrum, wovon alle profitieren werden.

Tief im Untergrund

Fortschritte machen unterdessen der Ausbau des Wärmenetzes und die Sanierung der Sparten in der Oberen Hauptstraße. Mitte März 2020 hatten auf Höhe der Bahnhofstraße die Arbeiten begonnen, die sich Meter um Meter Richtung Marienplatz und Untere Hauptstraße bewegten. Bis Anfang Oktober wird auf der gesamten Länge der Oberen und Unteren Hauptstraße das Wärmenetz zur Verfügung stehen. Auch der Anschluss von Asamgebäude, Marcus- und Rathaus ist vorbereitet. Im Jahr 2021 werden schließlich noch die Wärmeleitungen im Bereich Marienplatz verlegt.

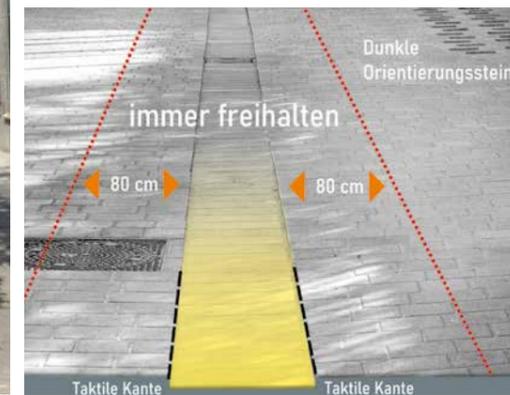
Konzept Barrierefreiheit

Die Innenstadtsanierung sorgt für ein neues Raumgefühl: Mit Ausweisung nahezu der gesamten

Altstadt als verkehrsberuhigte Zone – Ausnahme der Bereich um den Marienplatz von der Amtsgerechts bis zur Bahnhofstraße und ein Teil der Ziegelgasse, die zur Fußgängerzone werden, – ist gleichzeitig die starre Trennung von Gehwegen und Fahrbahn entfallen. Alle Verkehrsteilnehmer*innen sind gleichberechtigt und zur gegenseitigen Rücksichtnahme verpflichtet. Wer mit dem Auto oder Rad unterwegs ist, muss sich an die geringe Schrittgeschwindigkeit halten.

Wesentlich für die Neugestaltung ist die Barrierefreiheit. Denn ein modernes Stadtzentrum muss Lebens- und Erlebnisraum für alle Menschen sein – unabhängig von Alter und körperlichen Einschränkungen. Im Vorfeld des Innenstadumbaus haben insbesondere Fachleute und Personen mitgewirkt, die von Einschränkungen betroffen sind. Die Freisinger Agenda 21-Projektgruppen „Menschen mit Behinderungen“ sowie „Seniorinnen und Senioren“ brachten ebenso ihre Erfahrungen mit ein wie der Behindertenbeauftragte der Stadt.

Den Planungsprozess begleitete die Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer sowie der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund. Mehrfach wurden außerdem verschiedene Plattenbeläge und visuelle Leitsysteme von Menschen mit Sehbehinderung, Blinden sowie Menschen mit körperlichen Handicaps getestet.



Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung: Die Entwässerungsrinne mit taktilem Kante dient auch als Leitlinie, damit sich Blinde in der Altstadt selbstständig fortbewegen können. Die Illustration zeigt, welche Bereiche unbedingt freigehalten werden müssen.

In der Unteren Hauptstraße konnte eine Musterpflasterfläche ausprobiert werden, die im Laufe des Praxistests nochmals modifiziert wurde. Bei diesem Prozess flossen neue Impulse und Anregungen in das „Konzept Barrierefreiheit“ ein, das in den neugestalteten Abschnitten der Altstadt als niveaugleicher Ausbau umgesetzt ist.

Dabei spielen die in deutlichem Abstand zu den Fassaden verlegten Streifen eine wichtige Rolle: Sie fungieren als Entwässerungsrinnen und

gleichzeitig als taktiles Leitsystem und somit Wegweiser durch die Altstadt für Menschen, die mit dem Langstock unterwegs sind. Diese Rinnen sind nur weniger Millimeter tiefer als der umliegende Belag – ein guter Kompromiss zwischen dem Anliegen, eine barrierefreie Straße ohne Hindernisse zu schaffen, und Menschen mit Sehbeeinträchtigung eine haptische Orientierung zu ermöglichen.

Wichtig: Damit der Leitstreifen uneingeschränkt genutzt werden kann, müssen die Entwässerungs-

rinne sowie ein Korridor von 80 Zentimetern auf beiden Seiten unbedingt freigehalten werden. Das klappt aktuell noch nicht wie gewünscht – aus Unwissenheit wohl ebenso wie aus Gedankenlosigkeit. Um auf dieses wichtige Gebot aufmerksam zu machen, bereitet die Stadt ein Informationsblatt zur Barrierefreiheit vor.

Innenstadt-Infos kompakt und aktuell: <https://innenstadt.freising.de>



City-Management rührt die Werbetrommel

Seit ihrer Gründung 2014 macht sich die Aktive City Freising (ACF) als Stadtmarketingverein, Managerin, Werberin und Ideengeberin für die Belange der Innenstadt stark. Unterstützt von ihren Mitgliedern, der Stadt Freising und der Städtebauförderung konnten aktuell wieder innovative Projekte umgesetzt werden. So wurde der Webauftritt des Vereins neu aufgesetzt sowie ein neues Konzept zur Bewerbung der City-Geschäfte realisiert: das digitale „Innenstadt Freising“-Schaufenster. Es lädt online zum Flanieren, Shoppen und Entdecken ein. Blicke zieht auch das am Fassadengerüst des Asamgebäudes aufgezugene Banner auf sich: Es zeigt das Deckenfresko aus dem Theatersaal. Mit dieser Initiative soll die Vorfreude auf die Fertig-

stellung des Ensembles als Kultur- und Bürgerzentrum geweckt werden. Mit einem weiteren Projekt begleitet der Verein die Bauaktivitäten im Zentrum: Von zwei Standorten aus wird die Neugestaltung in der Oberen Hauptstraße und die Öffnung der Moosach filmisch dokumentiert. Die Corona-Pandemie stellt das City-Management vor große Herausforderungen. Es gilt, die Auswirkungen des Lockdowns zu überwinden und den lokalen Einzelhandel und die Gastronomie wirksam zu unterstützen. Mit dem Verkauf von Einkaufsgutscheinen, Schutzmasken aus eigener Herstellung sowie umfangreicher PR-Arbeit und Imagewerbung ist es dem Verein gelungen, den Betrieb wieder kräftig anzukurbeln.



Wissenswertes rund um die Aktivitäten für die City: www.aktivecityfreising.de

Online-Schaufenster: www.innenstadt-freising.de





Von Barock, Rokoko, Neoklassizismus oder Architektur der Gründerzeit: Wunderschöne Fassaden sind nahezu überall in der Freisinger Altstadt zu finden und prägen das Gesamtstadtbild. Fotos: MASELL (2)

Echt.Schön.Freising!

Altstadt und Domberg prägen das unverwechselbare Stadtbild von Freising. Als denkmalgeschütztes Gesamtensemble ist es der identitätsstiftende Ort, der besondere Aufmerksamkeit und Pflege benötigt. In einer Gestaltungssatzung hat die Stadt jetzt Richtlinien festgelegt, um die Entwicklung behutsam zu steuern. Die Gestaltungsvorgaben liegen außerdem in einer Broschüre mit erläuternden Texten und beispielhaften Bildern vor: Der Titel „Echt. Schön. Freising!“ setzt ein Ausrufezeichen und unterstreicht das Anliegen, die historische Altstadt als das Kleinod zu bewahren.

Bereits im Jahr 2011 war im Innenstadt-Entwicklungskonzept die Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs verankert. In einem mehrjährigen Prozess beschäftigte sich ein eigens einberufener Lenkungskreis, inhaltlich und finanziell unterstützt vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und der Städtebauförderung (Regierung von Oberbayern), mit der Aufstellung von Handlungsempfehlungen. Die zentralen Fragestellungen lauteten: Wie kann es gelingen, den wertvollen Stadtkern sensibel und nachhaltig weiterzuentwickeln, um gleichzeitig dem Anspruch an ein modernes Wohn- und Lebensumfeld gerecht zu werden und das historische Erbe zu bewahren? Was sind die prägenden Details und was macht den unverwechselbaren Charakter eines lebendigen Zentrums aus?

Interdisziplinärer Prozess

In 15 Sitzungen, bei Workshops, Exkursionen und Fachvorträgen wurden sämtliche Gebäude eingehend untersucht und darauf aufbauend Freising's typische Qualitäten definiert. Der Lenkungskreis hat damit wesentlich zu den Festlegungen beigetragen, die der Stadtrat schließlich als Gestaltungssatzung beschlossen hat. Seit 14. Januar 2020 sind die Vorgaben verbindlich für den historischen Innenstadtbereich, im umliegenden Sanierungsgebiet haben die Richtlinien empfehlenden Charakter.

Handbuch mit Illustrationen

Was die Satzung sachlich-informativ auf den Punkt bringt, wird in der Broschüre „Echt. Schön. Freising!“ umfassend er-

läutert. Einem Kapitel sind jeweils die Bestimmungen vorangestellt, ausführlich ergänzt durch Beschreibungen des charakteristischen Baubestands und der Gestaltungsmöglichkeiten. Das Handbuch werden Bauwillige ebenso wie die Liebhaber*innen der Freisinger Altstadt angesichts der reichhaltigen Bebilderung schätzen.

Aufs Detail kommt es an

Wie wichtig jedes Detail für die oft intuitiv aufgenommene Wirkung eines Gebäudes ist, machen beispielhafte Fotoaufnahmen nochmals bewusst. Fassaden, Türen und Fenster, die nach der Regel der Kunst ausgeführt werden, tragen zur Dauer, zum Wert und der Schönheit eines Hauses und einer Stadt bei. Fenster zum Beispiel sind wesentlich für das

„Mit dieser Satzung soll das unverwechselbare baukulturelle Erbe der Altstadt von Freising geschützt, verbessert und weiterentwickelt werden. Für alle Bürgerinnen und Bürger soll dadurch eine hohe Aufenthaltsqualität garantiert werden.“

Präambel der Gestaltungssatzung der Stadt Freising



Ob Dachgestaltung mit harmonisch eingefügten Dachgauben, farbig akzentuierte Fensterlaibungen, gegliederte Fenster oder handwerklich gestaltete Eingangstüren und geschmiedete Zunftwappen: Viele kleine und feine Details verleihen den Gebäuden ein besonderes Flair und einen einzigartigen Charakter.

Fotos: Stadt Freising (2); MASELL (2); Yvonne Slanz (1); Matthias Weniger (1)

Gesamterscheinungsbild – nicht zufällig wird bei Fenstern oft von den „Augen“ eines Gebäudes gesprochen. Als Visitenkarte eines Hauses werden wiederum die Türen bezeichnet. Historische Türen und Tore sind sorgfältig handwerklich aus Holz gestaltet und weisen in der Freisinger Altstadt Stilelemente des 18./19. sowie frühen 20. Jahrhunderts auf. Im Stadtbild begeistern sie durch ihre Gestaltung mit gliedernden Feldern, Profilierungen und Zierbildern in Rauten- wie Sternform oder auch aufwendigen Schnitzereien.

Diese und weitere Erläuterungen sollen einen Beitrag leisten, den Baugenehmigungsprozess zu erleichtern, da sie schon frühzeitig im Planungsprozess der Bauinteressierten und Architekt*innen als Hilfestellung zur Verfügung stehen. Das Gestaltungshandbuch

informiert außerdem über Fördermöglichkeiten.

Beratung bei Sanierungen

Bauwilligen bietet die Stadt Freising für Maßnahmen im Sanierungsgebiet Altstadt II (Bereich rund um den historischen Kern) eine kostenlose Beratung. Ein erfahrener Sanierungsarchitekt unterstützt bei Fragen zur technischen Ausführung, zu guter Gestaltung, erforderlichen Genehmigungen, Fördermöglichkeiten und steuerlichen Erleichterungen.

Die Gestaltungsbroschüre liefert Vorschläge. Das Stadtbild und der von unseren Vorfahren geformte Charakter entstehen aber durch die Mitwirkung ihrer Bewohner*innen. Es liegt also an uns allen, das einzigartige Ensemble Altstadt und Domberg zu bewahren.

AUF DEM WEG ZUM KULTURZENTRUM

DAS ASAM



Die Fanfaren blasen zur Halbzeit: Voraussichtlich Anfang 2023 kann das Asamgebäude als Kulturzentrum und Heimat des erweiterten Stadtmuseums sowie einer modernen Touristinformation feierlich eröffnet werden. Die Fortschritte der laufenden Generalsanierung sind bereits nach außen hin sichtbar: Ziegelrote Biberschwanz-Dachschindeln krönen die einstige fürstbischöfliche Hochschule, demnächst werden 300 neue Eichenfenster nach historischem Vorbild eingebaut.

Im Inneren des Gebäudes wird seit dem Start für die grundlegende Instandsetzung im April 2017 an allen Ecken und Enden gewerkelt. Die Gründung wurde ertüchtigt, die Wände gegen aufsteigende Feuchtigkeit aufwendig geschützt, der Verputz von alten Farbschichten befreit und die barocken Dachstühle sorgfältig saniert. Zwischenzeitlich feierten im Juni 2019 alle am Bau beteiligten Richtfest, dann ging es mit der Verstärkung der historischen Decken weiter.

Zeitkapsel im dekorativen Türmchen

Während diese und andere Sanierungsmaßnahmen von der Öffentlichkeit verborgen stattfanden, erstrahlte im September 2019 für alle augenfällig das mit viel Liebe restaurierte Türmchen im Westflügel in neuem Glanz. Direkt in die Kugel der Turmspitze, unter das neu vergoldete Kreuz, wurde eine aus Kupfer angefertigte Zeitkapsel mit einer Baubeschreibung der laufenden Generalsanierung, einem Zeitungsausschnitt des Richtfestes, aktuellen Münzen sowie der Broschüre über die einstigen Nutzer*innen eingelegt – eine Botschaft für kommende Generationen.

Im Frühjahr 2020 konnten die Dächer vom Wetterschutz befreit

werden und zeigten sich in ihrem schickigen, ziegelroten Erscheinungsbild. Die nächsten Meilensteine für die äußere Gestalt des mehr als 300 Jahre alten Ensembles: Ab der zweiten Jahreshälfte 2020 werden insgesamt 300 Eichenfenster eingebaut, die den historischen Fenstern des Asamgebäudes nachempfunden sind. Neun erhaltene barocke Fenster werden von Spezial-Restauratoren wiederhergestellt. Im Anschluss werden die restauratorische Fassadensanierung mit Erneuerung des Gesimses an der Fassade Richtung Marienplatz und die Malerarbeiten in Angriff genommen.

Vorfreude auf die Eröffnung

Bereits in vollem Gange ist der Einbau von Drainageleitungen und das Betonieren von Stahlbeton-Bodenplatten unter allen vier Flügeln des Bauwerks. Die Decke im Theatersaal mit den Gemälden von Hans Georg Asam wurde bereits gesichert, hier steht als Nächstes die Verstärkung des Bodens auf dem Programm. Am südlichen Platz wird 2021 der auch als Bühne nutzbare Aufzugsturm betoniert.

Freilich führte der Corona-Lockdown auch auf der Asam-Baustelle zu Beeinträchtigungen. Die Generalsanierung wird nach jetzigem Stand weiterhin bis Ende 2022 fertig-

Die Bilder auf der linken Seite zeigen einen Ausschnitt aus dem Asam-Deckenfresko, die mit einer Zeitkapsel bestückte Turmspitze, den sanierten Dachstuhl, das ziegelrote Biberschwanz-Dach sowie den neuen Veranstaltungsraum mit der bereits sanierten Decke. Rechts zu sehen sind der künftige Treppenaufgang zum Museum und zum Theater, der Asamsaal mit der gesicherten Decke, die Visualisierung des südlichen Hofes mit dem glänzenden Aufzugsturm im Hintergrund, das Eingangsfoyer mit Kreuzgewölbe sowie Metall-Restaurierungsarbeiten für das Stadtmuseum.

Fotos: Stadt Freising (8), Stephan Rudolph (1), Visualisierung: Deppisch Architekten

gestellt. Anschließend werden die Museumsräume eingerichtet und Touristinformation sowie das derzeit in der Luitpoldhalle beheimatete Theater wieder in ihr Stammhaus umziehen. Dem Moment, an dem im Herzen der Freisinger Altstadt wieder Leben einzieht, fiebern auch die städtischen Einrichtungen entgegen.

Touristinformation digital

Die Besucher*innen wird der erste Weg dann in den Innenhof führen, von dem aus alle Bereiche des Asamgebäudes erreichbar sind. Wo sich früher die kleine Garderobe des Asamtheaters sowie mehrere Garagen für Dienstfahrzeuge befanden, wird ein lichtdurchflutetes Empfangsfoyer entstehen – als ein einziger großer Raum mit durchgängigem Kreuzgewölbe, ruhend auf imposanten Säulen und zum Innenhof komplett verglast.

Zentraler Anlaufpunkt des Entrees wird die große Theke sein, an der die Touristinformation mit Kartenvorverkauf sowie die Abendkasse ihren Platz finden. In diesem Bereich wird das Informationsmaterial für Kulturinteressierte und Gäste aufliegen. Das vorgesehene Mobiliar soll neben Broschüren auch die Souvenirs laden hier zum Verweilen ein. Das Empfangsfoyer wird so gestaltet, dass der Digitalisierung Rechnung getragen werden kann. Vorgehalten werden dabei die technischen Voraussetzungen für WLAN, Monitore mit der Möglichkeit, selbst Informationen aufzurufen, und die Darstellung von Filmen, Fotos oder Informationen auf Großbildschirmen.

Von diesem Eingangsportal geht es entweder direkt zur Garderobe oder über eine große Treppe zum

Museum im ersten Stock und weiter hinauf zum Asamfoyer mit dem Theatersaal sowie einem neuen, multifunktionalen Veranstaltungsraum.

Restaurierungskampagne im Stadtmuseum

Das Freisinger Stadtmuseum gehört zu den großen Gewinnern der Generalsanierung. Seine Ausstellungsfläche wird künftig fast verdreifacht. In einem Rundgang um den Innenhof des barocken Vierflügelbaus erleben die Gäste dann Freising und seine Geschichte von der Bronzezeit bis in die jüngste Gegenwart in einer anschaulichen und informativen Präsentation.

Die Planungen dafür sind im vollen Gang. Inhaltlich wird am Konzept für die einzelnen Räume gefeilt, Texte für die Ausstellung werden verfasst, ein museumspädagogisches Programm wird entwickelt. Es entstehen Entwürfe für die Gestalt der einzelnen Räume mit Vitrinen, Podesten, Textbereichen und Medienstationen. Wichtiger Aspekt der Planung ist auch die Beleuchtung. Organisatorisch machen sich die Verantwortlichen Gedanken über Öffnungszeiten, Eintrittspreise und Betriebsabläufe.

Besondere Aufmerksamkeit wird derzeit auf die Vorbereitung der vorgesehenen Exponate gelegt. Nach Objektgruppen sortiert werden diese auf ihren Erhaltungszustand geprüft und, falls erforderlich, einer Konservierung und Restaurierung unterzogen. Ein Teil der Möbel und Gegenstände aus Metall wurde bereits fertiggestellt oder ist in Bearbeitung. Als nächstes stehen Gemälde und der große Bestand an graphischen Blättern auf dem Programm.





Freising ist immer eine Reise wert

Das Tourismusamt der Stadt Freising kann für 2019 eine überaus positive Bilanz ziehen. Insbesondere die umsatzstarken Übernachtungszahlen sind hoch wie nie. Die aktive Mitwirkung der Stadt in touristischen Netzwerken stärkt spürbar die heimische Wirtschaft. Angesichts der Attraktivität von Freising spricht viel dafür, dass sich nach dem Corona-Lockdown die Nachfrage wieder erholen wird.

Um die Bekanntheit von Freising und der Region zu stärken, unternehmen Stadt und Landkreis gemeinsame Marketingaktivitäten. Die vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten Freising, das Naturerleben und die Aussicht auf Radausflüge in der Umgebung bieten ein überaus attraktives Gesamtpaket. Gemeinsam – auch überregional – zu werben und zugleich eigenständig erkennbar zu bleiben, lautet gleichfalls die Devise bei der Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Städten des Münchner Umlands sowie den Vereinen „Hopfenland Hallertau Tourismus“ und „Tourismus Oberbayern München“ (TOM). Als Dachverband fördert TOM Netzwerke und Innovationen, zum Beispiel bei der Ausbildung von e-Coaches. So berät der e-Coach der Stadt, genauso wie die zertifizierten Kolleg*innen des Landkreises, die lokale Tourismuswirtschaft in Fragen der Digitalisierung.

Die partnerschaftliche Stärkung des Tourismus ist von Erfolg gekrönt: Die jüngste Jahresstatistik weist abermals ein großes Plus auf. Zum zehnten Mal in Folge erreicht die Zahl der Übernachtungen mit 438.820 einen Rekord (plus 8,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Zwar haben sich die Gästeankünfte leicht verringert (270.578), allerdings mit dem erfreulichen Effekt, dass die Besucher*innen länger in Freising verweilen. Auf 1,6 Tage stieg die

durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Vorjahr 1,4). Übrigens: In der Tourismusregion „Münchner Umland“ wurde 2019 ein Bruttoumsatz in Höhe von 1,6 Milliarden Euro erwirtschaftet, 19.960 Personen arbeiteten in der Tourismusbranche. Da ein Großteil der Übernachtungen auf die Landkreise Freising und Erding fallen, sind diese als Hauptprofiteure des ökonomischen Erfolgs anzusehen.

Freilich sind Tagesbesucher*innen in Freising genauso willkommen. Die Touristinformation hält Tipps und Infos für die unterschiedlichsten Interessen bereit. Zwei neue Touren hält die Reihe „Stadtspaziergänge“ bereit: einen Stadtplan mit einer barrierefreien und einer leichten Wegbeschreibung durch die Altstadt sowie einen Rundgang zu Stationen der besonderen Braugeschichte Freising. Für die vielen Daheimgebliebenen und Deutschlandreisenden im Sommer 2020 hat das Tourismusamt zusätzliche Stadtführungen mit spannenden Themen organisiert. Aufgrund der Corona-Pandemie sind über Monate hinweg Übernachtungs- und Tagesgäste weitgehend ausgeblieben. Es spricht jedoch viel dafür, dass sich die Nachfrage bald erholt. Schließlich ist Freising immer eine Reise wert.

Touristisches Online-Portal
<https://tourismus.freising.de>



Digitalisierung: E-Coaches helfen Tourismusbetrieben, ihre Online-Präsenz zu verbessern (Bild oben). Freising auf eigene Faust erkunden: Stadtpläne zeigen barrierefreie Routen und lotsen zu Stationen der Braukultur. Sonderführungen: Die Sommer-Reihe 2020 präsentiert Geschichte und Geschichten, so zur Rosenstadt oder zu jüdischem Leben. Fotos: Das Kraftbild (1), Stadt Freising (2)



Theateraufführungen (von links): Die falsche Schlange; Komplexe Väter; Nein zum Geld Fotos: Oliver Fantitsch; Bo Lahola; Gio Loewe.

KULTUR

Was für ein Auf und Ab! Eine Theatersaison mit historisch hohen Abonnenten- und Besucherzahlen. Dann ein kompletter Stillstand des Kulturlebens. Die Corona-Krise hat das Leben für Künstler*innen und Publikum auf den Kopf gestellt. Die gute Nachricht: Als es die Umstände erlaubten, stellte das Kulturamt mit Kooperationspartnern das wunderbare Freiluft-Festival „Freisinger Sommer Wunder“ auf die Beine – und versucht auch die Voraussetzungen zu schaffen, damit ab Herbst 2020 unter Einhaltung der Hygienevorschriften Tourneetheater vom Feinsten präsentiert werden kann.

Erheiternde und erbauliche Theaterabende erlebten die Besucher*innen in der Luitpoldhalle bis zum Corona-Lockdown. Zwei Theateraufführungen – Die „Tanzstunde“ und „Shtonk“ – mussten leider abgesagt werden. Bis dahin hatte die Saison 2019/2020 für Rekorde bei den verkauften Abonnements und den Zuschauerzahlen gesorgt.

Wie lange Veranstaltungen noch Einschränkungen unterworfen sind, lässt sich nur schwer voraussagen. Das Kulturamt der Stadt hat jedenfalls alle Vorbereitungen getroffen, um trotz möglicher Auflagen das Publikum ab Oktober 2020 mit Inszenierungen der Extraklasse zu verwöhnen. Die neue Spielzeit will nicht nur nahtlos an die gewohnte Qualität anknüpfen, sondern auf ihre Weise echte Freude zurückbringen. Sollten die aktuellen Entwicklungen einzelne Aufführungen oder die ganze Reihe nicht durchführbar machen, werden Tickets oder Abonnements selbstverständlich rückerstattet. Wie immer können zunächst die übertragbaren Theater-Abos mit Stammplatzgarantie gebucht werden.

Unterhaltung im besten Sinne

Geboten sind großes Schauspiel, buntes Boulevard, Komödien mit Tiefgang und meisterliche

Kriminalstücke. Für großartige Theatererlebnisse sorgen Stars wie Boris Aljinovic, Michel Guillaume, Ursula Buschhorn, Michaela May, Gerit Kling, Jochen Busse oder Hugo Egon Balder.

Die Saison startet mit „Ungeheuer heiß“, einem Leckerbissen für Lustspiel-Fans mit Pointen-Garantie. Zwei befreundete Ehepaare stehen im Mittelpunkt der heiteren französische Alltagsburleske „Der Sittich“. Stammgäste dürfen sich auf „Das Brautkleid“ freuen: Die turbulente Komödie stammt aus der Feder von Stefan Vögel, dessen Aufführungen „Arthur und Claire“ und „Die Niere“ schon in Freising gefeiert wurden. Mit „Drei Männer und ein Baby“ kommt ein Kino-Hit auf die Bühne der Luitpoldhalle, in der drei junge Single-Yuppies wider Willen ihre Vaterqualitäten entdecken. Ganz anders ergeht es drei nicht mehr so jungen Papas in „Komplexe Väter“ aus der Feder von Theater-Tausendsassa René Heinersdorff: Sie würden gerne manche Versäumnisse ihres Vater-Seins nachholen. Amüsement mit skurrilen Irrungen und Wirrungen verspricht das Stück „Schwiegermutter und andere Bosheiten“. Eine bewegende, ermutigende, heitere und vor allem wahre Geschichte erzählt „Mein Blind Date mit dem Leben“, in der es ein Blinder trotz mancher Widerstände schafft, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. ➔



Gänsehaut gefällig? Nicht einen Moment der Entspannung gönnt der vielfach ausgezeichnete Psycho-Thriller „Falsche Schlange“ dem Publikum, das bei dem abgründigen Katz-und-Maus-Spiel um Familiengeheimnisse und viel Geld den Atem anhalten wird. Nicht weniger Hochspannung verheißt „Bei Anruf Mord“, ein immer wieder sehenswerter Klassiker des Krimi-Genres. Und wann wären Sie bereit zum Mord? Und diese Frage dreht sich die rabenschwarze Komödie „Nein zum Geld!“.

Kabarett, Konzerte und mehr

In der Luitpoldhalle wird es weitere schöne Veranstaltungen zu sehen und hören geben. Zum Beispiel gibt sich am 23. Januar 2021 Luise Kinseher mit ihrem Programm „Mamma Mia Bavaria“ die Ehre.

Leider mussten im Frühjahr einige Veranstaltungen im Lindenkeller abgesagt werden, für fast alle wurden aber Nachholtermine gefunden. Verpflichtet wurde vom Kulturamt wieder das österreichische Multitalent Stefan Leonhardsberger, ein begnadeter Künstler, wie er in der vergangenen Saison im Duo mit Stephan Zinner und dann mit Martin Schmid unter Beweis stellte. Gastspiele geben das Kabarett-Duo BlöZinger (Programm „Vorzügliche BetrÄCHTungen“), Anne Folger („Selbstläufer“), Helmfried von Lüttichau oder die „komödiantische Nahkampfwaffe“ Christine Eixenberger mit ihrer neuen Show. Auf der von der Stadtjugendpflege gemanagten Live-Bühne stehen die feinsinnigen Progressive Rocker von RPWL, Kulturpreisträger 2019, die das 20. Jubiläum ihres ersten Studio-Albums „God Has Failed“ begehen. Mit den Wellküren („Abendlander“) und Varieté-Puppenspieler Stephan Blinn geben sich liebgewonnene Bekannte ein Stelldichein.

Bilder (von links): BlöZinger „Vorzügliche BetrÄCHTungen“ / Foto: Otto Reiter; Anne Folger „Selbstläufer“ / Foto: Tamara Burk; Helmfried von Lüttichau feiert Premiere mit seinem ersten Kleinkunstprogramm / Foto: Susie Knoll; Stefan Leonhardsberger & Martin Schmid mit „Da Billi Jean-Liederabend“ / Foto: Jan Frankl.

Freising genießt das Sommer Wunder 2020

Diese an drei langen Juli-Wochenenden präsentierte Reihe ist einen Rückblick wert! Wegen der Corona-Pandemie mussten Konzerte, Theater, Kabarettabende und mehrtägige Events wie das Uferlos-Festival abgesagt werden, doch sobald es die Umstände erlaubten, stellte das Kulturamt ein fantastisches Freiluft-Programm auf die Beine. Mit der Stadtjugendpflege, der Musikschule und der Uferlos Kultur- und Veranstaltungs GmbH als engagierte Partner wurden in kürzester Zeit rund 20 Veranstaltungen organisiert.

Von Weltmusik, Pop, Folk über Improtheater und Kabarett bis zu Jazz und kurzweiligen Kinderkonzerten: Diese Vielfalt war schlicht begeisternd und überraschend – ein kleines Wunder eben, das der sommerlichen Reihe den passenden Namen gab. Der von lauschigem Grün umgebene Amtsgerichtsgarten im Herzen der Altstadt und der Lindenkeller-Biergarten mit seinen großen Bäumen erwiesen sich dabei als perfekt ausgewählte Locations. Die meist regionalen Künstler*innen waren von der Möglichkeit, endlich vor Publikum auftreten zu können, ebenso angetan wie die Freisinger*innen: Selbst Regen konnte ihre Freude an Kunst und Kultur nicht trüben. Wobei der Aufwand der Verantwortlichen, die vielen Vorgaben zu berücksichtigen und die Gäste zudem kulinarisch zu verwöhnen, belohnt wurde mit überwiegend passendem Sommer-Wetter. Diese erfolgreiche Kooperation kann hoffentlich in der ein oder anderen Form fortgesetzt werden.

Was in Freising los ist:
<https://veranstaltungen.freising.de>



Bilder (oben, von links): RPWL 20 Jahre / Foto: RPWL; Freisinger Sommer Wunder im Amtsgerichtsgarten mit „Luz Amoi“ / Foto: Nicolas Keckl; Stephan Blinn und sein „Varieté-Puppenspiel“ / Foto: Gustavo Alabiso.

Bilder vom mitanand-Festival (unten, von links): Ausstellung der Künstlergruppe „Nestwerk“ und fröhlicher Musik- und Tanzabend der Lebenshilfe-Gruppe „Flotte Lotte“ im Furtner / Fotos: Stadt Freising (2)



„mitanand“ wieder 2021 feiern

Was für wunderbare Erlebnisse! Ende Oktober 2019 haben die Freising*innen bereits zum vierten Mal das inklusive Kulturwochenende „mitanand“ genossen. Das Nachfolgeprojekt des oberbayerischen Kulturfestivals ZAMMA hat sich mittlerweile zu einem anerkannten Veranstaltungsformat mit ungewöhnlichen Angeboten entwickelt.

Im Vorfeld hatten wieder die verschiedensten sozialen und kulturellen Partner*innen mehrere Monate vorbereitet und geprobt, um dem Publikum ein buntes und interessantes Programm anbieten zu können. Die blinde Autorin Franziska Sgoff las in der Stadtbibliothek aus ihrem Jugendroman „Wozu braucht man Jungs?“ vor, den sie zunächst in Brailleschrift verfasst hat und der später für sehende Menschen veröffentlicht wurde. Zur rauschenden Tango-Party-Nacht bat die Lebenshilfe-Band „Süße Lotte“ ins Furtnerbräu. An diesem Abend ging es munter zu auf dem Parkett: Ob auf zwei Beinen oder im Rollstuhl, die Gäste bewegten sich ausgelassen im Takt mit den Tänzer*innen des Tanzsportzentrums Freising. Beim gemeinsamen Konzert von türkischen und griechischen Musiker*innen wurden einmal mehr kulturelle Grenzen überwunden, während die

Ausstellung „Kostbare Verluste“ und eine Exkursion mit Schüler*innen zum „Wasser in der Stadt“ dazu anregen, sich mit den natürlichen Ressourcen und deren Bewahrung zu beschäftigen.

Ein Schwerpunkt ergab sich rund um das Thema „mitanand der Religionen“, das größtenteils vom „Ökumenischen Tisch“ präsentiert wurde. Diesem lockeren Zusammenschluss verschiedener Glaubensgemeinschaften gelang es, durch niederschwellige Angebote das gegenseitige Kennenlernen zu fördern: bei einem Kaffee im spontan eingerichteten türkisch-deutschen Kaffeehaus am St. Georgs-Kirchturm oder beim Streifzug zu den kulinarischen Tischkulturen unterschiedlicher Länder. Tiefgreifend und nachdenklich verliefen die Diskussionsrunden zu Fragestellungen von Glauben und Spiritualität, an denen alle Freisinger Religionsgemeinschaften engagiert teilnahmen. Mit einem interreligiösen Friedensgebet endete das Wochenende.

Knapp 1000 Besucher*innen begeisterten sich für das inspirierende „mitanand“ im Jahr 2019, das leider 2020 Corona-bedingt pausieren muss. Eine Fortsetzung des inklusiven Kulturfestivals ist für Herbst 2021 geplant.



mitanand





Foto: Rainer Lehmann

FREISING HAT GEWÄHLT

Freising hat in den nächsten sechs Jahren eine neue politische Führung: Gemeinsam mit Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher, der bei der OB-Wahl am 15. März 2020 mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt wurde, lenken 40 Frauen und Männer die Geschicke der Großen Kreisstadt.

Der Start in die neue Amtsperiode fand wegen der Corona-Pandemie nicht am gewohnten Ort, dem historischen Großen Rathaussaal, und unter besonderen Vorkehrungen statt: Die konstituierende Sitzung wurde in die große Luitpoldhalle verlegt, damit das Abstandsgebot eingehalten werden konnte. Auch die kurze Ansprache des OB stand unter dem Eindruck

der Corona-Krise: Die neue Wahlperiode beginne vielleicht in der schwierigsten Zeit der letzten Jahrzehnte. Die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Folgen seien nicht absehbar. Ebenso hätten sich für die Kommunen die Rahmenbedingungen über Nacht geändert.

Blick zurück

Bereits der letzte Abend des „alten“ Stadtrats im April musste ohne das festliche Ambiente des Großen Sitzungssaals auskommen – und ohne persönlichen Händedruck oder andere vertraute Gesten des Danks. Gemeinsam hatte das Gremium insgesamt in 133 Stunden 53 Sitzungen absolviert und 588 Beschlüsse gefasst, die Vielzahl an

Ausschusssitzungen nicht eingerechnet. Was in diesen sechs Jahren als Team geleistet wurde, lässt sich als Erfolgsbilanz zusammenfassen. Verabschiedet wurden aus dem Gremium 15 Stadträt*innen, die zwischen sechs und 48 Jahren dem Gremium angehörten: Franz Bernack, Christian Dobler, Peter Geiger, Susanne Nerb, Thomas Ottowa, Katrin Stockheim, Monika Hobmair, Jürgen Maguhn, Ricarda Schindler, Waltraud Heinlein-Zischgl, Rosemarie Eberhard, Eckhardt Kaiser, Heidi Kammler, Anna-Maria Sahlmüller sowie Helmut Weinzierl nach fast fünf Jahrzehnten bürgerchaftlichen Engagements.

Neu in der Runde sind entsprechend 15 Bürgervertreter*innen,

die in der konstituierenden Sitzung am 7. Mai willkommen geheißen wurden: Philomena Böhme, Samuel Fosso, Christoph von Schilling, Alfons Aigner, Joana Bayraktar, Werner Habermeyer, Nico Heitz, Rolf Linke, Jürgen Mieskes, Andreas Mehlretter, Hartmut Binner, Emilia Kirner, Nicolas-Pano Graßy, Jens Barschdorf und Richard Paukner.

Freising's OB hatte die prächtige Amtskette angelegt und nahm den neu berufenen Kolleg*innen feierlich den Eid auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern ab. Sie werden mit den erfahrenen Kräften gemeinsam die 14. Amtsperiode des Freisinger Stadtrats gestalten – eine ehrenvolle, aber nicht immer leichte Aufgabe.



■ **CSU 10,8 % • 4 Sitze**
Hubert Hierl, Jürgen Mieskes,
Josef Schrädler, Rudolf Schwaiger

■ **Grüne 25,5 % • 10 Sitze**
Alfons Aigner, Joana Bayraktar,
Eva Bönig, Manfred Drobny,
Susanne Günther,
Sebastian Habermeyer,
Werner Habermeyer, Nico Heitz,
Rolf Linke, Charlotte Reitsam

■ **FW 11,9 % • 5 Sitze**
Karl-Heinz Freitag, Richard Grimm,
Johanna Hiergeist, Robert Weller,
Benno Zierer

■ **AFD 3,6 % • 1 Sitz**
Richard Paukner

■ **FDP 2,4 % • 1 Sitz**
Jens Barschdorf

■ **SPD 6,4 % • 3 Sitze**
Norbert Gmeiner,
Andreas Mehlretter,
Peter Warlimont

■ **FSM 28,8 % • 11 Sitze**
Thomas Bauer,
Philomena Böhme,
Reinhard Fiedler, Samuel Fosso,
Anton Frankl, Johann Hölzl,
Maria Lintl, Monika Riesch,
Birgit Mooser-Niefanger,
Christoph von Schilling,
Monika Schwind

■ **ÖDP 6,8 % • 3 Sitze**
Hartmut Binner, Emilia Kirner,
Ulrich Vogl

■ **Die Linke 3,9 • 2 Sitze**
Nicolas-Pano Graßy,
Guido Hoyer



Jour Fixe: Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher tauscht sich regelmäßig mit Bürgermeisterin Eva Bönig (Mitte) und seiner weiteren Stellvertreterin Birgit Mooser-Niefanger aus.

Wahl der stellvertretenden Bürgermeisterinnen

Aus der Mitte des Stadtrats werden in geheimer Wahl der oder die Stellvertreter*in des Oberbürgermeisters bestimmt. In dieser ersten Entscheidung in neuer Zusammensetzung wurde Eva Bönig für eine weitere Amtszeit die Funktion der Zweiten Bürgermeisterin übertragen, Dritte Bürgermeisterin ist Brigitt Mooser-Niefanger. Beide unterstützen den OB insbesondere bei den zahlreichen Repräsentationspflichten und leiten Sitzungen, wenn er verhindert ist. Bei Abwesenheit, Urlaub oder Krankheit können ihnen die gesamten Befugnisse des Stadtoberhauptes übertragen werden.

Neue Geschäftsordnung

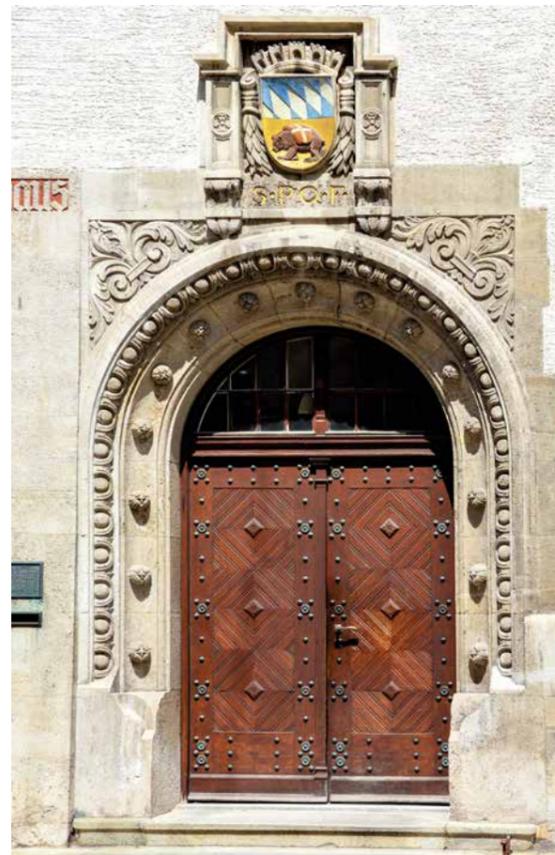
Damit die Sitzungen reibungslos ablaufen und Zuständigkeiten geregelt sind, gibt sich der Stadtrat eine Geschäftsordnung. Was sich bürokratisch anhört, ist ein wichtiges Instrumentarium für die praktische Arbeit des Gremiums. Festgelegt ist beispielsweise, dass der Beschluss über den Haushalt und Finanzplan in der Gesamtverantwortung des Stadtrats liegt. Ebenso entscheidet er über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde und der Bürgermedaille. Vorbehalten sind dem Stadtrat auch wichtige Personalangelegenheiten und grundsätzliche Themen wie Freising's Stadtentwicklung oder Baulandstrategie und außerdem Projekte, die eine Million Euro übersteigen. Die besonderen Befugnisse des Oberbürgermeisters für den internen Dienstbetrieb wie in der Vertretung der Stadt nach außen sind in der Geschäftsordnung ebenfalls geregelt.

Neu ist, dass die Einladung zu den Sitzungen, erforderliche Unterlagen und Protokolle auf digitalem Weg übermittelt werden können – sofern die Stadtratsmitglieder dies wünschen. Dafür wurde ein Ratsinformationssystem eingerichtet. Bekannt ist hingegen ein Satz, der dafür sorgen soll, dass sich die Bürgervertreter*innen nach besten Wissen

und Gewissen engagieren. So ist in der aktuellen Geschäftsordnung ausdrücklich notiert: „Stadtratsmitglieder üben ihre Tätigkeit nach ihrer freien, nur durch die Rücksicht auf das öffentliche Wohl bestimmten Überzeugung aus und sind an Aufträge nicht gebunden.“

Fachausschüsse beraten und entscheiden

Diskutiert und entschieden wird nicht immer in großer Runde. Bewährt hat sich, einige Themen in den Fachausschüssen zu behandeln, einige Aufgaben wurden wieder komplett an die Ausschüsse delegiert. Die Sitzverteilung entspricht dabei dem Verhältnis der Fraktionen im Stadtrat. Die inhaltliche Arbeit ist unverändert in folgenden Fachausschüssen organisiert: Finanz- und Verwaltungsausschuss, Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt, Aus-



Der historische Große Saal im Freisinger Rathaus ist unter normalen Umständen der Sitzungsort des Stadtrats. Derzeit finden hier die Zusammenkünfte in kleiner Besetzung wie der Ausschüsse statt. Fotos: Stadt Freising (3)

schuss für Bildung, Kultur und Sport, Werkausschuss Eigenbetrieb Stadtwerke, Werkausschuss Stadtentwässerung und Rechnungsprüfungsausschuss.

Engagiert für spezielle Themen

Einige Stadtratsmitglieder haben sich bereit erklärt, bestimmte Aufgabengebiete zu betreuen. Als Referent*innen werden sie von der Verwaltung bereits in die Sitzungsvorbereitung eingebunden und ausführlich informiert. Vielfach übernehmen sie zusätzliche Repräsentationsaufgaben und sind geschätzte Ansprechpartner*innen für die Bürgerschaft. Die Zahl der Ressorts wurde gegenüber der letzten Amtsperiode um zwei auf 17 erweitert.

Neu geschaffen wurde das Jugendreferat (Nico Heitz) sowie das das Geschichtsreferat (Guido Hoyer), das sich speziell um die Entwicklung von Stadtarchiv, -museum und -bibliothek kümmert. Einige Ressorts haben einen neuen Zuschnitt, zum Beispiel das Kulturreferat mit dem erweiterten Aufgabenspektrum Tourismus (Susanne Günther) und das Wirtschaftsreferat (Andreas Mehlretter), das sich noch mit Digitalisierung beschäftigt. Die weiteren Themengebiete sind: Finanzreferat (Monika Schwind), Werkreferat für die Eigenbetriebe Stadtwerke (Ulrich Vogl), Planungsreferat (Hans Hölzl), Betriebsreferat für die Stadtentwässerung und städtischen Betriebe (Robert Weller), Referat für Mobilität (Karl-Heinz Freitag), Festreferat (Anton Frankl), Sportreferat (Jürgen Mieskes), Umweltreferat (Manfred Drobny), Sozialreferat (Charlotte

Reitsam), Migrationsreferat (Samuel Fosso), Schulerferat (Monika Riesch) und Weihenstephanreferat (Rudolf Schwaiger). Der Vorsitz im Rechnungsprüfungsausschuss wurde Josef Schröder übertragen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Der Start in die neue Amtsperiode erfolgte zwar unter ungewöhnlichen und schwierigen Umständen: Die ersten Zusammenkünfte stimmen aber optimistisch, dass die Arbeit weiterhin von einem sachorientierten, kollegialen und vertrauensvollen Miteinander geprägt sein wird. Zweifellos wird um die beste Lösung gerungen werden. Ein guter Ratgeber sollte dabei der Leitspruch aus dem Großen Rathaussaal aus dem Jahr 1905 sein: „In notwendigen Dingen Einheit, in zweifelhaften Freiheit, in allen Duldung!“

Was im Einzelnen diskutiert und beschlossen wird, lässt sich aus erster Hand verfolgen: Die Sitzungen des Stadtrats und der Fachausschüsse sind grundsätzlich öffentlich. Informationen über die Stadtratsmitglieder, den Sitzungsplan mit Tagesordnungen und weitere Informationen zur Politik in Freising bietet die Webseite der Stadt Freising. In Vorbereitung ist, die Sitzungsunterlagen und Beschlüsse auch öffentlich zur Verfügung zu stellen.

Informationen zur Stadtpolitik:
www.freising.de/rathaus/politik



GRAVIERENDE STEUERAUSFÄLLE DURCH CORONA-LOCKDOWN

Erstmals hat der Freisinger Stadtrat im Juni 2020 einen Nachtragshaushalt beschließen müssen, also Korrekturen an dem ein halbes Jahr zuvor verabschiedeten Zahlenwerk vorgenommen. Grund sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie: Wichtige Steuereinnahmen fallen voraussichtlich um 27 Millionen Euro niedriger aus als ursprünglich kalkuliert. Dieser Fehlbetrag kann 2020 zwar aufgefangen werden, für das nächste Haushaltsjahr sind allerdings Einschnitte unvermeidlich.



Zu Jahresbeginn schien es noch so, dass der Etat mit 133,6 Millionen Euro im Verwaltungs- und 138 Millionen im Vermögenshaushalt gut zu bewältigen sei. Schließlich stellte sich die Finanzkraft Freising weiterhin als sehr gut dar: Mit 37 Millionen Euro war für die Gewerbesteuer sogar ein vorsichtiger Ansatz gewählt worden, in selber Höhe wurden Einnahmen aus der Einkommensteuer erwartet.

Die Auswirkungen der Corona-Krise stehen noch nicht fest, aber voraussichtlich werden diese Einkünfte erheblich sinken: Es ist mit einem Fehlbetrag von schätzungsweise 14 Millionen bei der Gewerbesteuer und 13 Millionen Euro bei der Einkommensteuer zu rechnen. Grundlage für diese Neubewertung sind die reduzierten Erlöse der Gewerbesteuer im ersten Halbjahr 2020 sowie die offizielle Steuerschätzung. Zwar haben Bund und Freistaat angekündigt, zumindest einen Teil der Gewerbesteuer ausfälle zu kompensieren, konkrete Beschlüsse stehen indes noch aus. Damit tut sich im Verwaltungshaushalt eine riesige Lücke auf. Denn es gibt kein Einsparpotenzial bei Ausgaben wie der Kreisumlage (43,9 Millionen Euro) oder den Personalausgaben (37,9 Millionen Euro).

Projekte schieben

Ausgeglichen werden diese Mindereinnahmen durch eine Zuführung aus dem Vermögenshaushalt: Statt mit vorgesehenen 7,5 Millionen wird das laufende Verwaltungsgeschäft nun mit 34,6 Millionen Euro gestützt. Möglich macht das ein Verschieben von Investitionen auf das nächste Jahr.

Der Zeitpunkt für einen Nachtragshaushalt zur Jahresmitte war insofern positiv, weil sich bei einigen Projekten abzeichnet, dass sie 2020 nicht oder nicht im geplanten Umfang realisiert werden. So entfällt beispielsweise die Sanierung der Hochtrasse mit Verbreiterung der Geh- und Radwege (1,2 Millionen Euro), weil die Regierung für heuer keine Förderzusage abgeben kann. „Eingespart“ werden – mit Blick auf den Baufortschritt – bei der Generalsanierung des Asamgebäudes mit südlichem Platz 8,6 Millionen (vormaliger Ansatz: 10,6 Mio), bei den SteinPark-Schulen 3,5 Millionen (16,7 Mio), der Innenstadt-Neugestaltung 3,4 Millionen (7,1 Mio) oder dem Mehrgenerationenwohnen an der Katharina-Mair-Straße 1,5 Millionen Euro (13,2 Mio). Insgesamt summieren

sich die möglichen Kürzungen auf etwa 27,1 Millionen Euro, die dem Verwaltungsetat zugutekommen. Allerdings: Die Zuführung vom Vermögenshaushalt zum Verwaltungshaushalt sollte ein einmaliges Ereignis bleiben.

Noch keine Kreditaufnahme

Alle anderen Kennzahlen sind gegenüber dem im Dezember 2019 verabschiedeten Haushalt unverändert. Eine Kreditaufnahme ist nicht vorgesehen, der Schuldenstand reduziert sich somit von 30,1 Millionen bis Ende 2020 auf 27,5 Millionen Euro. Zur Finanzierung des Vermögenshaushalts müssen allerdings rund 69,4 Millionen Euro den Rücklagen entnommen werden, die auf das gesetzliche Mindestmaß schmelzen.

Zukunftsweisende Projekte

Verwendet werden die Mittel in großem Umfang für eine weitere Verbesserung der Infrastruktur: Mehr als 200 Einzelpunkte sind im Investitionsplan aufgelistet – von Kleinstbeträgen mit 250 Euro für neue Computer-Hardware des Stadtmuseums bis hin zu 36 Millionen Euro für die Fortsetzung der Arbeiten für die Westtangente. Zu den – hier noch nicht genannten – wichtigen Projekten zählen auch die Planung für den Neubau der Grundschule Lerchenfeld (150.000 Euro), die Erweiterung der Grundschule Vötting (7,3 Millionen), schlüsselfertiger Kauf der Kita Angerstraße (3,8 Millionen), Planungsmittel für den Neubau einer Kita an der Jagd-/Moosstraße (500.000 Euro), die Erweiterung der Kita Sonnenschein (1,5 Millionen) oder die Umsetzung erster Maßnahmen des Sportentwicklungsplans (850.000 Euro).

Unsichere Perspektive

Könnte für 2020 noch eine Lösung für den Haushaltsausgleich gefunden werden, ist die Perspektive für die Folgejahre kompliziert. Zumal nicht davon auszugehen ist, dass sich die Steuereinnahmen so schnell wieder auf dem vormaligen Niveau bewegen werden.

Das Konzept, Projekte lediglich zu verschieben, hat eine Anpassung der Finanzplanung für die Jahre 2021 bis 2023 zur Folge. Der Kreditbedarf steigt von bisher angenommenen 176,8 Millionen auf 204,4 Millionen Euro im Jahr 2023. Bereits die ursprünglich prognostizierte Verschuldung hatte die Rechtsaufsicht im Landratsamt als kritisch beurteilt und Einsparungen gefordert.

Daher wird es bei der Aufstellung des Haushalts 2021 unvermeidlich sein, Ausgaben zu hinterfragen, Projekte zu strecken, zu schieben oder sogar (vorerst) zu streichen, damit die Stadt Freising ihre Handlungsfähigkeit behält.





Tangente verbindet Ortsteile

Freie Fahrt: Am 17. Juli 2020 ist das erste Teilstück der Westtangente zwischen Staatsstraße 2350 und Angerstraße in Betrieb gegangen. Auch die weiteren Abschnitte der insgesamt 3,5 Kilometer langen Umfahrung nehmen Gestalt an. Die Fertigstellung des Tunnels läuft bestens, im Juli 2020 wurden die Arbeiten für den Kreisverkehr an der Thalhauser Straße aufgenommen und im Spätsommer geht es los mit dem Bau der Trasse vom Südportal der Röhre bis zur Abfahrt Angerstraße. Bleibt es bei diesen erfreulichen Fortschritten, kann die Tangente im Herbst 2021 für den Verkehr freigegeben werden.

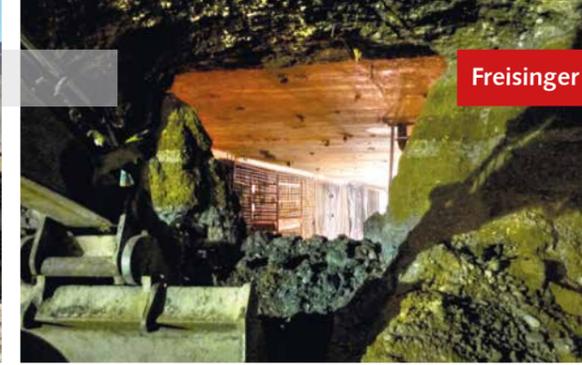
Viel getan hat sich im vergangenen Jahr im Tunnel. Bei dem bergmännisch erstellten Abschnitt im Norden (461 Meter) ist schon am meisten geschafft, hier fehlen nur noch die Frostschutzschicht, Spartenleitungen und die Asphaltierung. Für die sich anschließende 177 Meter lange Strecke, die in Deckelbauweise hergestellt wird, werden bis Herbst 2020 die Ingenieurbauarbeiten (Sohle, Betonierung der Wände) abgeschlossen sein. Die aufwendige technische Ausstattung des gesamten Tunnels mit Beleuchtung, Beschilderung, Belüftung wird dann ab Spätherbst 2020 umgesetzt – voraussichtlicher Zeitaufwand inklusive Probetrieb etwa ein dreiviertel Jahr.

Meilensteine erfolgreich gemeistert

Viele erinnern sich noch an den „Tag der offenen Tunnelbaustelle“, als Tausende Schaulustige durch ein Guckloch am Ende des bergmännischen Abschnitts erstmals einen Blick auf das Schachtbauwerk an der Giggenhauser Straße werfen konnten. Diese Schnittstelle ist seit Mitte März 2020 offen

und es besteht zwischen nördlichem und südlichem Abschnitt eine lückenlose Verbindung. Ein weiteres für den Tunnelbau bedeutendes Ereignis konnte aufgrund der Umstände ebenfalls nicht gefeiert und der Öffentlichkeit präsentiert werden: Die letzte Sprießplatte wurde Mitte April 2020 betoniert, somit verfügt der Tunnel auf ganzer Länge über eine durchgängige Sohle. Und noch eine Erfolgsmeldung: Die (hydro)geologischen Probleme, für die im vergangenen Jahr zeit- und kostenintensive Maßnahmen ergriffen werden mussten, sind überwunden, die Tunnelsohle ist dicht. Allerdings musste der Stadtrat eine Erhöhung der Gesamtprojektkosten auf 133,8 Millionen Euro genehmigen.

Eine ganz andere, aber durchaus anspruchsvolle Aufgabe wurde schließlich noch im Juli gemeistert: das Microtunneling für den Abwasserkanal, ein ferngesteuertes Verfahren zur grabenlosen Verlegung von Leitungen, hier für ein Rohr mit 60 Zentimetern Durchmesser vom Tunneltiefpunkt bis zum Betriebsgebäude.



Straßen- und Brückenbau (linke Seite): Die Angerstraße ist jetzt über die Westtangente angeschlossen; an der Thalhauser Straße sind die Brücken über den Thalhauser Graben und den Geh- und Radweg fertiggestellt. Tunnelbau (von links oben im Uhrzeigersinn): Eingang Nordportal; Durchbruch zwischen bergmännischer und Deckelbauweise; freier (Durch)Blick von Nord nach Süd; Betonieren der letzten Sprießsohle; Tunnelausgang Südportal.

Fotos: Stadt Freising (7), Martin Bullinger/edr (1)

Erste Etappe für eine Verkehrsentlastung

Stand bislang die faszinierende Ingenieurbaukunst für den Tunnel unter Vötting besonders im Fokus, rücken jetzt die Straßenbauarbeiten in den Vordergrund. Mehr noch, es konnte bereits ein Teilstück der Westtangente für den Verkehr freigegeben werden. Am Nachmittag des 17. Juli 2020 rollten die ersten Fahrzeuge auf der Trasse zwischen der Staatsstraße 2350, der ehemaligen Bundesstraße 11, und der Angerstraße. Die ursprünglich schon früher geplante Öffnung der provisorischen Anbindung hatte sich wegen ungünstiger Witterung und Corona-bedingten Lieferengpässen verschoben. Jetzt ist der Straßenbau zwischen Staatsstraße und Feldfahrt mit Anschluss der Angerstraße vollbracht – eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Westumfahrung und damit zur Verkehrsentlastung Freising: Das Gewerbegebiet Angerstraße ist angeschlossen und zusätzlich kann der Baustellenverkehr für das neue Wohnquartier über diese Route abgewickelt werden.

Lückenschluss bis Mitte 2021

Auch am nördlichen Ende der Tangente machen die Arbeiten Fortschritte. Die Verlegung des Thalhauser Grabens ist ebenso abgeschlossen wie der Bau von zwei Brücken, die dafür sorgen, dass der künftige Kreisverkehr an der Thalhauser Straße zu Fuß oder per Rad kreuzungsfrei unterquert werden kann. Noch im Juli 2020 wurde mit dem Bau des fünfarmigen Kreisels begonnen, voraussichtlich in Frühsommer 2021 soll dieser nördlichste Abschnitt der Umfahrung hergestellt sein.

Fehlt noch das Straßenstück zwischen Südportal des Tunnels und der Spange zur Angerstraße, wobei alle Brückenbauwerke längst stehen und der Streckenverlauf durch das Moos schon vorgezeichnet ist. Die Bauarbeiten sind von Spätsommer 2020 bis etwa August 2021 vorgesehen.

Ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Weniger im öffentlichen Blick ist momentan die Pflege der Ausgleichsflächen. Im Herbst 2014, noch vor Baubeginn der Westtangente, waren erste Biotope angelegt worden. Die Erfolgsgeschichte der Naturschutzmaßnahmen setzt sich mittlerweile in der sechsten Vegetationsperiode fort. Stellvertretend für die Vielzahl an ökologisch aufgewerteten Flächen zeigt sich an der Moosach (westlich von Pulling) und in Nähe der Schleiferbachquelle, dass sich seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten angesiedelt haben – einige gehörten vor Jahrzehnten zum charakteristischen Artenspektrum des Freisinger Mooses und galten zwischenzeitlich als verschollen.



Lebensräume für Flora und Fauna sind an der Moosach entstanden. Der Himmelblaue Bläuling fühlt sich an der Schleiferbachquelle wohl.

Fotos: Dr. Schober Landschaftsplanung (2)





Aktiv für mehr Sportangebote

Jetzt werden Nägel mit Köpfen gemacht: Für den im Februar 2019 vorgestellten integrierten Sportentwicklungsplan hat die Stadt ein Maßnahmenpaket geschnürt sowie Geld für die Umsetzung erster Vorschläge aus der Studie vorgesehen. Innerhalb der Stadtverwaltung wird sich künftig eine Fachkraft ausschließlich mit Sportfragen beschäftigen. Freising ist auf einem guten Weg, sowohl den Platzproblemen der Vereine entgegenzuwirken als auch das Bewegungsangebot für die breite Bevölkerung auszubauen.

Nachdem in einer umfangreichen Untersuchung, unter Einbeziehung der Bürger*innen und der Vereine, der Ist-Zustand und der Bedarf erfasst sowie ein Handlungsleitfaden erstellt wurden, hat eine Steuerungsgruppe die Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe: die zahlreichen Empfehlungen zu bewerten, Prioritäten festzulegen und ungefähre Kosten zu ermitteln. Realisiert werden sollen die Projekte in einem Zeitraum von zehn Jahren.

In Bewegung

In dem Lenkungsreis engagiert sich auch der Stadtverband für Sport. Als Interessenvertretung der Freisinger Vereine liegt ihm besonders an der Umsetzung eines wohnortnahen Großspielfelds

für verschiedene Sportarten und einer Überplanung der bestehenden Sportanlagen. Gut aufgestellt ist Freising nach übereinstimmender Meinung mit seinem Hallenangebot, sobald im Zuge von Schulneubauten die Turnhallen im SteinPark, in Vötting und Lerchenfeld zur Verfügung stehen (siehe Seiten 34 bis 36). Gleichmaßen im Fokus ist der individuelle Freizeitsport. Vordringlich soll der Ausbau des Radwegenetzes vorangetrieben werden, haben doch die Freisinger*innen bei den Befragungen über ihre beliebtesten sportlichen Aktivitäten das Radfahren auf Position eins gesetzt. Weiterhin sollen neue Laufstrecken entstehen.

Personelle Verstärkung

Innerhalb der Stadtverwaltung wird dem Sport künftig die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet: Im Referat für Bildung, Soziales und Sport wurde eine eigene Stelle geschaffen. Die Fachkraft kann die Umsetzung der Maßnahmen des Sportentwicklungsplans voranbringen, wobei aufgrund der Corona-Krise Treffen der Steuerungsgruppe ausgesetzt werden mussten und sich damit die Realisierung erster Projekte, für die im Haushalt 2020 rund 850.000 Euro zur Verfügung standen, leider verzögert. Der Weg zu einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt wird gleichwohl konsequent weiterverfolgt.

Unterwegs mit dem Rad: Für die beliebteste Freizeitaktivität der Freisinger*innen soll das Radwegenetz ausgebaut werden. Freizeit in den Isarauen: Vorgesehen ist, zusätzliche Laufstrecken zu schaffen.

Fotos: Tourismus Oberbayern München / Peter von Felbert (1), pixabay (1)



GEFÖRDERTE STADTENTWICKLUNG



Freising profitiert: Öffentliche Straßen- und Plätze können aufgewertet werden, die historisch gewachsene Baustruktur erhalten, nicht mehr intakte Gebäude saniert, konkrete Klimaschutzmaßnahmen ergriffen oder die Moosach als prägendes Element im Altstadtraum erlebbar gemacht werden. Die Städtebauförderung des Bundes und der Länder ist ein vielseitiges Instrument einer ganzheitlichen und integrierten Stadtentwicklungspolitik. Freising partizipiert an den Programmen und wird insbesondere bei den unermüdlichen Aktivitäten für eine Stärkung der Innenstadt unterstützt.

Städte und Gemeinden können viele Herausforderungen nicht aus eigener Kraft meistern. Zahlreiche städtebauliche, funktionale und soziale Missstände lassen sich nur in gesamtstaatlicher Verantwortung bewältigen. Bund und Länder unterstützen die Kommunen mit verschiedenen Programmen. Seit 1971 konnte mit über fünf Milliarden Euro ein bedeutender Beitrag zur städtebaulichen Erneuerung der bayerischen Gemeinden und Märkte geleistet werden.

Basis für die Beteiligung an den Städtebauförderprogrammen war in Freising das 2011 aufgestellte Innenstadtkonzept mit 23 Einzelprojekten, das bundesweit als „Best Practice Beispiel“ für Integrierte Stadtentwicklung und vorbildliche Beteiligung der

Bürgerschaft Beachtung fand. Außerdem liegt ein Plan zur städtebaulichen Denkmalpflege vor. Weiterhin nimmt sich die Stadt Klimaschutzmaßnahmen an, etwa mit der Sicherung der auch stadt-bildprägenden „grünen Hänge“, dem Einsatz für die Moosacharme als bedeutendes Element der historischen Stadtstruktur oder für die Öffnung der gedeckelten Stadtmoosach im Bereich der Oberen Hauptstraße. Das Citymanagement als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und Innenstadt-akteur*innen wird ebenso finanziell bedacht wie die Großinvestition für die Generalsanierung des Asam-Ensembles im Herzen der Altstadt (auch mit Mitteln des Landesamts für Denkmalpflege).

Freising zeigt mit Unterstützung der Förderprogramme, wie sich das Stadtbild richtungsweisend verändern kann. Die hier aufgeführten Projekte stehen stellvertretend für weitere Einzelvorhaben, Machbarkeitsstudien und Leitfäden einer aktiven Stadtplanung. Den bundesweit jährlich veranstalteten „Tag der Städtebauförderung“ nutzt die Stadt, um ihre Initiativen und die baulichen Fortschritte der Stadtsanierung einer breiten Öffentlichkeit nahezu-bringen. Mit Erfolg: Auch Privatleute investieren in die Sanierung ihrer Gebäude. Der Stadt Freising ist es möglich, diese Aktivitäten mit Mitteln aus der Städtebauförderung zu unterstützen.

Luftbild der Freisinger Altstadt Foto: Stefan Satzl



WOHNRAUM FÜR ALLE

Es ist eine Sisyphusarbeit, doch die Stadt Freising stellt sich mit vollem Einsatz der Herausforderung, einen Beitrag zur Entlastung des angespannten Wohnungsmarkts zu leisten. Im September 2019 startete die Umsetzung des städtisch geförderten Mehrgenerationenwohnens an der Katharina-Mair-Straße mit einem Investitionsvolumen von 28,3 Millionen Euro. Ebenso engagiert sich die Freisinger Wohnbau, den kommunalen Immobilienbestand zu modernisieren und auszubauen. Eine neue Perspektive tut sich weiterhin in Lerchenfeld auf: Südlich der Isarauen soll eine ökologische und familiengerechte Modellsiedlung entstehen.

Gerade Krisenzeiten wie die Corona-Pandemie machen deutlich, dass die Versorgung mit bezahlbarem und qualitativ hochwertigem Wohnraum – insbesondere für den sozialen Zusammenhalt – von zentraler Bedeutung ist. Diesem Anspruch gerecht zu werden, ist in der wirtschaftlich prosperierenden Boomregion München freilich nicht einfach. Stetiges Einwohnerwachstum führt zu einer anhaltenden Nachfrage auf dem Immobilien- und Mietwohnungsmarkt, folglich zu steigenden Preisen. Die Stadt Freising nimmt sich diesem Thema als eine der wenigen Umland-Gemeinden seit vielen Jahren an und intensiviert jetzt nochmals ihre Bemühungen.

Sozialer Wohnraum: modernisieren und erweitern

Ihrem sozialen Wohnungsbestand schenkt die Stadt Freising gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen, der Freisinger Wohnbau GmbH & Co. Immobilien KG, große Aufmerksamkeit. Jahr für Jahr werden Millionen-Beträge in den Erhalt und den Ausbau der von der Freisinger Wohnbau verwalteten Gebäude gesteckt. Ein Aspekt ist dabei, neuen Wohnraum zu schaffen: So wie an der Waidhofener Straße (Kosten rund vier Millionen Euro), wo durch eine Aufstockung 20 statt bisher 16 Wohnungen zur Verfügung stehen, oder in den Wohnanlagen am Plantagenweg (Gesamtaufwand 12,5 Millionen Euro), in denen zwölf Wohnungen zusätzlich errichtet werden. Mit diesen Investitionen werden die Wohnhäuser überdies aufgewertet und modernisiert. Schließlich sollen sich die Mieter*innen wohl- und zuhause fühlen.

Ein Beispiel für eine architektonisch ausgesprochen gelungene Sanierungsmaßnahme ist an der Angermaierstraße zu bewundern: Für rund 300.000 Euro wurden Fassaden, Balkone und Anstrich liebevoll erneuert und die Fenster ausgetauscht. Weitere Modernisierungen und Verschönerungen führt die Freisinger Wohnbau in 2020 in der General-von-Stein-Straße 12 sowie im Komplex Wippenhauser Straße durch. Im Bereich Johann-Braun-Straße ist vorgesehen, die Gebäude abzubauen und das Areal neu zu bebauen. Dafür wurde bereits ein Architektenwettbewerb ausgelobt.

Modellsiedlung: ökologisch und familiengerecht

Zum sozialen Wohnungsbestand der Stadt Freising gehört auch eine Anlage an der Oberen Pfalzgrafstraße. Die Mehrfamilienhäuser sind stark sanierungsbedürftig, entsprechend stehen die Gebäude zum Teil leer. Eine Machbarkeitsstudie hat jetzt aufgezeigt, wie auf dem 1,8 Hektar großen Gelände zwischen Isarstraße und Angerbach eine ökologische und familienfreundliche Modellsiedlung entstehen kann. Diese Überlegungen haben große Anerkennung gefunden: Als eines von zehn Modellprojekten des Experimentellen Wohnungsbaus für klimaangepasstes und nachhaltiges Bauen in ganz Bayern wurde die Freisinger Planung ausgewählt. Damit beteiligt sich der Freistaat finanziell im Rahmen der Wohnraumförderung und gibt außerdem Zuschüsse für den Realisierungswettbewerb.

Bei dem Vorhaben geht es um acht bebaubare Grundstücke, auf denen aktuell fünf Häuser mit 68 Wohnungen stehen. Beabsichtigt ist eine zeitgemäße und qualitätsvolle Neubebauung des Areals mit etwa 100 bezahlbaren und geförderten Mietwohnungen in verschiedenen Größen. Dabei sollen Genossenschaften mit einem Anteil von mindestens 30 Prozent für Wohnungen mit einkommensorientierter Förderung berücksichtigt werden. Ökologische Werte und soziale Nachhaltigkeit sollen das „grüne Wohnquartier“ auszeichnen – und somit das Ziel eines „Klima-neutralen Baugebiets“ erfüllen, wie es die Freisinger Klimaoffensive anstrebt. Die Stadt Freising wird voraussichtlich noch 2020 mit der Ausschreibung für den Realisierungswettbewerb beginnen, sodass erste Ergebnisse 2021 vorliegen sollten. Umgesetzt, so viel ist klar, wird die Modellsiedlung in mehreren Bauabschnitten.

Im Vorgriff stellt die Stadt 280.000 Euro bereit, um das Gebäude an der Oberen Pfalzgrafstraße 14 mit zwölf Wohneinheiten zu sanieren und vorübergehend für einige Jahre als Einfachstwohnungen nutzen zu können. Hintergrund: Die Notunterkunft zur vorübergehenden Unterbringung von Obdachlosen in der Unteren Isarau stößt an ihre Kapazitätsgrenze und kann so entlastet werden.



Innovativ und dringend zur Entlastung des Wohnungsmarkts benötigt: An der Katharina-Mair-Straße entstehen 115 Mehrgenerationenwohnungen (Fotos oben). Auch optisch eine Zier: Die Freisinger Wohnbau hat die Gebäude an der Angermaierstraße sorgsam saniert.
Fotos: Stadt Freising (3), Illustration: 3D Artifex UG Co. KG

Mehrgenerationenwohnen: beispielhaft und innovativ

Schon mittendrin sind die Bauarbeiten für das städtisch geförderte Mehrgenerationenwohnen an der Katharina-Mair-Straße in Freising-Lerchenfeld: Im September 2019 startete die Umsetzung für dieses zukunftsweisende Projekt. Mit einem Investitionsvolumen von 28,3 Millionen Euro entstehen 115 Wohnungen, die in etwa zwei Jahren bezogen werden können und der Wohnraumknappheit entgegenwirken sollen.

Auf einer etwa 6730 Quadratmeter großen Fläche werden auf zwei Grundstücken, die sich rechts und links an die Therese-von-der-Vring-Straße anschließen, die Geschosswohnungen derzeit realisiert.

Die Spezialtiefbauarbeiten sind fertiggestellt, Bodenplatten betoniert und die Rohbauarbeiten angelauften. Anschließend stehen die Ausbaugewerke auf dem Programm, voraussichtlich 2022 ist das von der Regierung von Oberbayern geförderte Wohnprojekt fertiggestellt. Zur Auswahl werden verschiedene Wohnungstypen und -größen stehen, allesamt barrierefrei zugänglich, die älteren Menschen, Studierenden, Menschen mit Behinderung und ebenso einkommensschwächeren Personen eine Heimat bieten. Um einen günstigen Mietpreis zu gewährleisten, ist die Bebauung kompakt. Zugleich ist für viel Platz zur Entfaltung, für gemeinschaftliche Aktivitäten und zum Garteln in den sorgsam geplanten Freibereichen gesorgt: Neben Kinderspiel- und Rasenflächen besteht in den Innenhöfen und auf den Dachflächen die Möglichkeit für „urban gardening“.



Denkwürdiger Tag: Mit dem Spatenstich am 6. November 2019 fiel der Startschuss für den Neubau der SteinPark-Schulen. Das Luftbild der Baustelle, aufgenommen im Juni 2020, zeigt den erfreulichen Baufortschritt. Fotos: Stadt Freising, Stefan Satzli

Alles für die Bildung

Während im Freisinger Norden die Gebäude für die neuen SteinPark-Schulen in ihrem Umrissen langsam Form annehmen, werden parallel die Planungen für weitere Schulsanierungen und -erweiterungen in Lerchenfeld, Vötting und der Altstadt vorangetrieben. In die Bildung steckt die Stadt Freising enorm viel Geld und unterstreicht damit ihr Anliegen, jungen Menschen optimale Startbedingungen zu ermöglichen. Ein besonderer Kraftakt kommt dabei dem Neubau der Grund- und Mittelschule samt Dreifachturnhalle am Standort SteinPark zu.

Mit Superlativen wird der Schulbau zwischen General-von-Stein- und Weinmillerstraße bedacht, handelt es sich doch um das (finanziell) größte Hochbauprojekt in der Freisinger Stadtgeschichte. So sprachen mit Blick auf das Investitionsvolumen von mehr als 70 Millionen Euro die Gäste beim symbolischen Spatenstich Anfang November 2019 von einem „denkwürdigen Tag“. Doch nicht nur die Ausgaben lassen aufhorchen: Das pädagogische Konzept mit den Elementen Ganztagsbetreuung, Jahr-

gangs-Cluster und Inklusion unterstreicht, dass hier eine zukunftsorientierte Bildungseinrichtung geschaffen wird. Entsprechend setzt der Schulkomplex architektonisch Maßstäbe: mit flexiblen Raumkonzepten, mehr Platz für das Lehren und Lernen von Kindern mit und ohne Handicaps, mit zeitgemäßen Angeboten für ganztägige Bildung und Betreuung. Das spiegelt sich auch im Bauvolumen wieder: Der Bruttorauminhalt liegt bei 102.900 Kubikmetern, die Geschossfläche beträgt 25.145 Quadratmeter.



Blick vom ehemaligen Stabsgebäude auf die Großbaustelle im SteinPark. Die neue Grund- und Mittelschule entsteht parallel zum Stabsgebäude, östlich der Mittelschule wird die Dreifachsporthalle an der General-von-Stein-Straße errichtet. Fotos: Stadt Freising (2)

Zukunftsprojekt SteinPark-Schulen

Parallel zum ehemaligen Stabsgebäude entstehen eine Grundschule im Norden und eine Mittelschule im Süden, die durch eine offene Aula miteinander verbunden werden. Insgesamt 44 Klassenzimmer und 20 Fachräume für bis zu 1100 Schüler*innen fassen die beiden Gebäude, die auch eine Großküche mit Mensa beherbergen. Für den Sportunterricht steht entlang der General-von-Stein-Straße eine Dreifachturnhalle zur Verfügung, die – wie die Aula – als Veranstaltungsstätte ausgestaltet wird. Zusätzlich erhält die Sportarena eine Tribüne und kann nach Ende des Schulbetriebs von Vereinen genutzt werden. Flächensparend werden Fahrzeuge unter der Turnhalle in einer Tiefgarage untergebracht. Die Stadt ergreift im Zuge der Neubaumaßnahme außerdem die Gelegenheit, für die Registratur von Stadtarchiv und Stadtmuseum 15 Lagerräume zu errichten.

Nachbarverträgliche Bauabwicklung

Noch bevor die eigentlichen Bauarbeiten anlaufen, starteten im Oktober 2019 die erforderlichen Baumfällungs- und Rodungsarbeiten sowie die Verlegung der Weinmiller-Straße. Dabei wurde mit Verbau- und Schutzmaßnahmen dafür gesorgt, dass inmitten des Schulgeländes eine wertvolle Baumgruppe mit zwei Rosskastanien und einem Feldahorn erhalten bleiben kann. Als Ersatz der unumgänglichen Baumrodungen sind umfangreiche Neupflanzungen in den künftigen Freianlagen vorgesehen.

Ein ganz zentrales Anliegen ist der Stadt, dass diese Großbaustelle mit größter Rücksicht auf die Nachbarschaft abgewickelt wird – wissend, dass bei einem Objekt dieses Umfangs Belastungen unvermeidlich sind. Zum Start der vorbereitenden

Arbeiten informierte ein Flyer, der per Postwurfsendung allen Anwohner*innen der SteinPark-Schulen zugestellt wurde, über das Projekt, die Bauabwicklung und die – mit Rücksicht auf das Wohngebiet – Erschließung des Baufelds größtenteils über die künftige Busspur an der General-von-Stein-Straße. Die Rücksichtnahme wird auch gelebt: Fallen zum Beispiel Tätigkeiten an, die frühmorgens beginnen müssen oder die bis in den Abend andauern, wird die Nachbarschaft rechtzeitig informiert.

Termin- und Kostenplan unverändert

Natürlich blieben die Bauarbeiten für den Neubau der SteinPark-Schulen von den Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht verschont. Nach derzeitigem Stand werden der Termin- und Kostenplan dennoch eingehalten. Bei einem weiterhin guten Bauablauf kann die Grund- und Mittelschule im September 2022 in Betrieb gehen. Ein Blick auf die Baustelle bestätigt diese Perspektive: Die noch bis Frühjahr 2021 andauernden Rohbauarbeiten sind in vollem Gang, die Gebäude wachsen bereits sichtbar in die Höhe. Dabei wird parallel an der Grundschule, der Mittelschule und der Sporthalle gearbeitet. Etwa Anfang 2021 stehen Arbeiten an der Gebäudehülle und unmittelbar danach der Innenausbau auf dem Programm. Die Ausstattung der Schulen sowie die Errichtung der Pausenhöfe und Sportfreiflächen ist für 2022 terminiert.

Eine weitere Besonderheit dieser Baumaßnahme: Es wird ein Fassaden-Mock-up gebaut. Dabei handelt es sich um ein 1:1-Modell der geplanten Klinkerfassade mit der darüber liegenden Glas-Beton-Fassade – rund neun Meter hoch und sechs bis sieben Meter breit. Das bis ins Detail nachgebaute Modell dient dabei vor allem dazu, technische Fragen der Bauausführung abzuklären oder die Wirkung des Sonnenschutzes zu testen. ➡



Ansicht des Erweiterungsbaus für die Grundschule St. Lantbert in Lerchenfeld (links), der bei planmäßigem Verlauf im September 2022 in Betrieb gehen könnte. Die Illustration rechts zeigt den Vorentwurf für die Schule Vötting mit dem zurückgesetzten Aula-Anbau und dem sich rechts davon anschließenden neuen Lernhaus.
Illustrationen: Hrycyk Architekten (1), balda architekten (1)

Erweiterung Schule St. Lantbert

Die Anstrengungen der Stadt Freising gelten ebenso den bestehenden Schulen, die zeitgemäß modernisiert und erweitert werden. Schon im Sommer 2021 sollen in Lerchenfeld die Baumaschinen anrücken. Die Grundschule St. Lantbert beherbergt derzeit an ihrem Stammhaus an der Kepserstraße 14 Klassenzimmer, drei Fachräume und eine provisorische Küche mit Speiseraum. Innerhalb eines Jahres soll nun in einem Anbau Platz für weitere vier Klassenräume, Küche, Speiseraum und Verwaltungsräume geschaffen werden. Dafür sind Ausgaben von rund 3,5 Millionen Euro kalkuliert. Wenn in Lerchenfeld eine neue Grundschule gebaut wird – momentan werden Machbarkeitsstudien für einen geeigneten Standort angestellt, – können die neuen Klassenzimmer für die Ganztagsbetreuung genutzt werden.

Vöttinger Schule wird Lernhaus

In Vötting könnten bereits zum Schuljahresbeginn 2024/25 neueste pädagogische Standards mit Klassen-Clustern, Barrierefreiheit sowie ganztägiger Bildung und Betreuung Einzug halten. Dafür soll, so der aktuelle Zeitplan, ab August 2022 ein großzügiger Erweiterungsbau entstehen.

In dem vierstöckigen „Lernhaus“ werden um einen geschützten Innenhof alle 16 dann in Clustern angeordneten Klassenzimmer sowie sechs Fachräume untergebracht – dabei berücksichtigt die Planung eine spätere Ausbaustufe mit weiteren zwei Klassen- und Fachräumen. In einem Verbindungsbau zwischen bestehendem und neuem Gebäude werden eine neue Aula sowie eine Doppeltturnhalle mit Zusatzfunktion geschaffen: Das Dach wird begrünt und ist als Aufenthaltsfläche nutzbar. Gleichzeitig wird das Bestandshaus saniert und nimmt den neuen Verwaltungstrakt, zehn Ganztagsräume, Küche und Mensa auf. Die Kosten liegen laut der aktuellen Schätzung bei rund 38,9 Millionen Euro.

Einzelndenkmal Korbinianschule

Auf dem Sanierungsprogramm steht schließlich noch die Grundschule St. Korbinian im Herzen der Freisinger Altstadt. Sie soll zur Inklusionsschule mit elf Klassenzimmern plus Fachräumen umgebaut werden. Das Gebäude ist ein Einzelndenkmal, vormals mit einer Schulkirche, was die räumliche Anpassung an das pädagogische Konzept der Stadt mit Ganztagsbereich, Barrierefreiheit und inklusiver Beschulung vor Herausforderungen stellt. So sind Räume für die Ganztagsbetreuung, Küche und Mensa sowie ein außenliegender Fahrstuhl- und Treppenturm für eine barrierefreie Erschließung vorzusehen.

Umfassende bauhistorische Untersuchungen haben bereits stattgefunden, ebenso Abstimmungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Bei diesem Projekt sind allerdings noch viele Details im Zuge der bevorstehenden Bedarfsermittlung zu klären. Der vorläufige Terminplan sieht einen Baubeginn 2023 mit einer zweijährigen Sanierungszeit vor.

Die Korbinianschule in der Altstadt wird barrierefrei ausgebaut zur Inklusionsschule mit weiteren Fachräumen. Foto: Stadt Freising



Spielen, essen, lernen, relaxen und auch mal gemeinsam ausfliegen: Die Stadtjugendpflege verbindet die Förderung der Schulkinder mit Spaß und Abwechslung.
Fotos: Stadt Freising

FAST WIE ZUHAUSE

Die Stadt sorgt für optimale Bedingungen an den Freisinger Grund- und Mittelschulen nicht nur durch bauliche Maßnahmen: Mit der Stadtjugendpflege Freising ist eine Bildungspartnerin in Lerchenfeld und Neustift im Ganztagesbereich aktiv, die für eine qualifizierte Förderung von Kindern und Jugendlichen sorgt, bei der Kreativität und Spaß nicht zu kurz kommen. Ab September 2020 übernimmt die Stadtjugendpflege außerdem die Mittagsbetreuung an der Grundschule Neustift.

Ganzheitliches Angebot

Mit Ausweitung der Schulzeiten bis weit in den Nachmittag hinein wird es für Kinder und Jugendliche umso wichtiger, dass sie an ihrem Lernort auch andere Erfahrungen machen. Die Stadtjugendpflege Freising ist bereits seit 2014 Kooperationspartnerin an verschiedenen Ganztagschulen und engagiert sich dafür, schulische und außerschulische Bildungsangebote miteinander zu verknüpfen. Schule bietet damit über die Wissensvermittlung hinaus Raum für eine sinnvolle, kreative und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interessen und Wünsche der Heranwachsenden:

Es wird gebastelt, gespielt, Sport getrieben, philosophiert, gemalt, gekocht und gebacken. Ebenso werden Ausflüge in Zeltlager unternommen oder Schlauchboot- und diverse Sportkurse veranstaltet.

Natürlich unterstützen die Mitarbeiter*innen der Stadtjugendpflege auch während der Hausaufgaben- und Studierzeit ihre Schützlinge. Zentrales Anliegen ist dem Personal, die Kinder in ihren Sozialkompetenzen zu fördern. Dafür arbeitet die Stadtjugendpflege eng mit den Schulleitungen, Lehrkräften sowie der Jugendsozialarbeit zusammen.

Engagiert an vier Schulen

Von dem ganzheitlichen Angebot profitieren derzeit Mädchen und Buben der Grundschule Lerchenfeld, sowohl in den gebundenen Ganztagsklassen wie der offenen Ganztagschule, weiterhin Kinder und Jugendliche an der Mittelschule Lerchenfeld (gebundene Ganztagsklasse) und an der Mittelschule Neustift (offene Ganztagschule). Neu übertragen wurde der Stadtjugendpflege die Mittagsbetreuung an der Grundschule Neustift: Die jungen Gäste können die Zeit nutzen, um zu entspannen, kreativ zu sein, zu spielen oder Hausaufgaben zu erledigen.



SPIELEN
LERNEN
LACHEN



Das Modell der Kita Lerchenfeld der ARGE Architekturbüros Gmeiner und Moosreiner (Bild oben). Die Illustration unten zeigt den Hof mit Erweiterung des Kindergartens Sonnenschein.

Foto: Gmeiner Architekten; Illustration: a2freising architekten+stadtplaner

Der Ausbau des Kita-Angebots wird weiter vorangetrieben: Mit der Erweiterung des Kindergartens „Sonnenschein“ und dem Neubau einer Kindertagesstätte in Lerchenfeld schließt die Stadt Freising Lücken im Betreuungsnetz. Barrierefreiheit und ganztägige Unterbringung der jüngsten lauten zentrale Ziele der Planungen.

Zusätzliche Gruppe

Mitte Juni 2020 ist an der Allee-straße der Startschuss für den Anbau gefallen: In dem heute dreigruppigen Kindergarten Sonnenschein wird Platz für eine vierte Gruppe geschaffen.

Die Einrichtung profitiert freilich über die Erweiterung hinaus. So finden auch eine Küche mit Speisesaal, ein Wartebereich für die Eltern und eine Matschschleuse, in der sich die Kinder nach dem Spielen auf dem Freigelände umziehen können, in dem neuen Flügel Platz. Künftig kann allen 100 Kindern ein Mittagessen und somit eine Ganztagesbetreuung angeboten werden. Weiterhin wird der Kindergarten um einen Intensiv-/Therapiebereich, eine Behinderten-Toilette sowie barrierefreie Zu- und Ausgänge in den Garten ergänzt.

Für diese zukunftssträngige Investition stehen rund zwei Millionen Euro zu Verfügung. Die Arbeiten bei laufendem Betrieb sollen voraussichtlich im Frühjahr 2021 abgeschlossen sein.

Kleines Naturparadies

Auf eine kleine Flusslandschaft mit Kiesbett, Bachlauf und Wasserfall im Freigelände darf sich der Lerchenfelder Nachwuchs freuen. An der Ecke Jagd-/MoosstraÙewird

die neue Kita mit Krippe und Kindergarten entstehen. Baubeginn ist für März 2021 vorgesehen, in Betrieb gehen kann die Einrichtung im Sommer 2022.

Konzipiert ist ein U-förmiger Baukörper, der sich nach Osten hin zum lärmberuhigten Freibereich öffnet und somit Ruhe wie Privatsphäre garantiert. Im Erdgeschoss bekommen die Kleinsten in drei Gruppen ihre Heimat, weiterhin werden hier Küchenbereich und Essensraum untergebracht. Der erste Stock ist für den dreigruppigen Kindergarten mit zwei integrativen Gruppen sowie Personal- und Mehrzweckraum reserviert.

Im Garten erwarten den Nachwuchs ein Spielhügel, Rutsche und inklusive Elemente wie ein mit dem Rollstuhl befahrbarer Steg aus Holzstämmen. Die Gestaltung der Freianlagen soll dem Flusslauf der Isar nachempfunden werden. Auch ein Teil des Flachdachs kann zum Spielen genutzt werden. Die Gesamtkosten für das Projekt liegen bei etwa 5,3 Millionen Euro.



Musikalisches Teamwork

Übergabe des Dirigentenstabs an der städtischen Sing- und Musikschule Freising: Am 1. September 2019 hat Odilo Zapf die Nachfolge von Martin Keeser angetreten, der 42 Jahre – davon elf als Leiter – an der Bildungsstätte wirkte. Zapf rückt an die Spitze einer Vorzeigeeinrichtung, die seit 48 Jahren das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich prägt.

In jungen Menschen die Liebe zur Musik zu wecken, sie zu befähigen, ein Instrument zu spielen, zu singen oder zu tanzen, und ihnen motivierende Gemeinschaftserlebnisse bei gemeinsamen Auftritten zu bereiten: So lässt sich die Inspiration der Kultur- und Bildungseinrichtung beschreiben. Odilo Zapf ist selbst ein „Kind“ der Musikschule, begann als Fünfjähriger mit dem Blockflötenunterricht und wurde mit dem Erlernen von Klavier, Tenorhorn, Posaune und Kontrabass groß. Nach dem Abitur dann eine kurze Auszeit von Freising für das Diplom-Studium der Posaune im Orchesterfach in Würzburg, anschließend kehrte er als Lehrer an die Musikschule zurück.

Nach zuletzt zehn Jahren als Vize ist der 45-Jährige jetzt Chef von 47 Lehrkräften sowie Verwaltungsangestellten und wacht über Ausbildung und Förderung von mehr als 1000 Schüler*innen. Tatsächlich lebt Zapf seine Rolle in diesem kreativen Umfeld als Team-Worker, der die Fäden in der Hand hält und seiner Crew viel Freiraum lässt. An seiner Seite hat er mit Jürgen Wüst als stellvertretendem Leiter einen langjährigen Kollegen, mit dem er auch in der Stadtkapelle aktiv ist – Zapf als Vorsitzender,

Wüst als Dirigent. Die Beiden lassen mit weiteren Musikpädagog*innen auch als grandiose Lehrband von sich hören, so beim Uferlos-Festival.

Welche Bedeutung die Musikschule für das Freisinger Kulturleben hat, ist an rund 200 Veranstaltungen jährlich ablesbar: von Volksmusik über Kammerkonzerte und Musicals bis hin zu Ballettinszenierungen, Aufführung orchestraler Werke oder Rockkonzerten. Diese Position möchte der neue Leiter stärken. Darüber hinaus fungiert die Einrichtung als Kulturbotschafterin in Freising Partnerstädten und praktiziert die Völkerverständigung nach dem Motto: „Musik verbindet“.

Den Corona-Lockdown, während dessen der Unterricht eingestellt werden musste, hat die Musikschule hinter sich und konnte den Betrieb unter strengen Hygieneauflagen wieder aufnehmen. Idealerweise ersetzte sie die abgesagte „Woche der offenen Tür“ durch ein Video, in dem „Kater Carlo“ das Eckherhaus und das Angebot bei einem Rundgang vorstellt. Derzeit planen Odilo Zapf und sein Team die inhaltliche, optische und technische Überarbeitung der Homepage.

Odilo Zapf ist mit der Musikschule eng verwurzelt. Die Bilder zeigen ihn gemeinsam mit Kollegen als Lehrband beim Uferlos Festival 2018 (oben), bei der Abschiedsfeier seines Vorgängers Martin Keeser (unten rechts) sowie mit seinem Parade-Instrument, der Posaune, die er weiterhin unterrichtet.

Fotos: Stadt Freising





Die Heimatorte stärken

Das Ziel ist klar: Die Stadt Freising mit ihren Ortsteile soll sich maßvoll und nachhaltig entwickeln und dabei ihr Gesicht bewahren. Der Stadtentwicklungsplan STEP 2030 hat diesen Leitgedanken unter dem Motto „Heimat erhalten – Wachstum gestalten“ zusammengefasst. Konkret sollen Rahmenpläne für alle Stadt- und Ortsteile die passenden Mittel und Wege aufzeigen. Bei diesem Prozess spielt die Mitwirkung der Bürgerschaft eine ganz zentrale Rolle.

In Pulling und Acherich steckten im Dezember 2019 Fragebogen in den Briefkästen. Anhand einer Umfrage könnten sich die Einwohner*innen zu einem möglichen Dorfladen in ihrem Wohnort äußern: Gibt es Bedarf? Welches Angebot ist wünschenswert? Gibt es Interesse an einer Mitarbeit? Anlass für diese Befragung war der im Verlauf der Ortsteilplanung von vielen Bürger*innen geäußerte Wunsch nach einem fußläufig erreichbaren Lebensmittelgeschäft.

Bürgerdialog und Exkursionen

Ein intensiver Austausch mit der Bevölkerung war in Pulling und Acherich zentraler Bestandteil bei der Entwicklung der städtebaulichen Rahmenpläne. Begleitet von der Stadtverwaltung und einem Fachbüro, das eine detaillierte Bestandsanalyse vornahm, fanden Informationsversammlungen sowie Einzelgespräche statt. Vielfach wurde das Fehlen

einer Nahversorgung angesprochen. Eine Gruppe engagierter Bürger*innen beteiligte sich an einer spannenden Exkursion zu umgesetzten Dorfläden. Die im Oktober 2019 beschlossenen Rahmenpläne beschreiben nun für Pulling und Acherich konkrete Ziele sowie Perspektiven: Die Ortsmitteln sollen aufgewertet, eine maßvolle Entwicklung ermöglicht und die Identität der Heimatorte durch ortsspezifische Projekte (Dorfläden, Fahrradwege, neue Bushaltestellen, Jugendtreff) gefestigt werden.

Zusammen geht mehr

Ebenso erfolgreich verlief, nach anfänglicher Skepsis, in Hohenbachern und Kleinbachern die Bürgerbeteiligung bis zum Beschluss der Rahmenpläne im Dezember 2019. Diese definieren das grundsätzliche Anliegen, den geschätzten dörflichen Charakter zu wahren, und ebenso Projekte,



Im engen Schulterschluss mit der Bürgerschaft wurden in Pulling, Acherich, Hohenbachern und Kleinbachern die Ortsentwicklungsziele ausgelotet. Jetzt startet dieser Prozess auch in Attaching. Fotos: MASELL (3), Stadt Freising (2); toponauten Landschaftsarchitektur (4)

die zeitnah angepackt werden sollen. Ganz oben auf der Liste stehen ein Fuß- und Radweg nach Freising, eine Gestaltungsfibel für die historischen Dorfkern, die Neugestaltung der Bushaltestellen oder auch „neues Grün“ zur Aufwertung der Orte.

Mitgestalten in Zeiten von Corona

Wie Pulling und Acherich ist auch der Ortsteil Attaching stark von den negativen Auswirkungen des benachbarten Flughafens belastet. Mithilfe der Rahmenplanung soll der Ort als vitale, lebenswerte Heimat gestärkt werden. Besonders im Focus steht dabei eine Aufwertung der Ortsmitte. Im Vorgriff wird jetzt ein Bebauungsplan

aufgestellt, der gewährleisten soll, den alten Ortskern um die Kirche und den Maibaum mit seinem hochwertigen Baumbestand als Treffpunkt zu erhalten. Zusätzlich wird für das Gewerbegebiet sowie den Nordwesten von Attaching ein Bebauungsplanänderungsverfahren durchgeführt, um die Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten und einen Gesamtplan zu erstellen.

Trotz der Beschränkungen durch Corona möchte die Stadt keinesfalls auf die Beteiligung der Attachinger Bürger*innen an der Ortsentwicklung verzichten. An Konzepten, wie eine aktive Integration trotz schwieriger Umstände ermöglicht werden kann, wird bereits gearbeitet.

ANRUF GENÜGT

Davon profitieren die Bewohner*innen der Ortsteile ganz erheblich: Die Ausweitung des Ruftaxi-Angebots lässt die Fahrt zum Arzt, ins Erlebnisbad, um Bekannte zu treffen oder für eine Shoppingtour noch bequemer planen. Die Freisinger Stadtwerke haben seit Dezember 2018 ihren Service deutlich ausgebaut und bieten werktags auf vier Linien bis zu elf Fahrten täglich an sowie samstags vier Fahrten. Die Ausweitung des Systems und die Einbindung in den MVV-Tarif kommt sichtlich gut an: Vor der Umstellung waren monatlich etwa 170 Personen mit dem Anrufsammeltaxi, so der frühere Name, unterwegs, jetzt liegen die Zahlen zwischen 300 und 400 Passagieren.

Das Ruftaxi soll es Menschen ohne Auto ermöglichen, von Orten, die nicht oder selten an die Stadt- oder Regionalbusse angebunden sind, Freising und den Bahnhof flexibel und zu attraktiven Preisen zu erreichen. Und so funktioniert's: Abfahrtszeit aus dem Fahrplan aussuchen, mindestens 30 Minuten vor Start des Ruftaxis an der ersten Haltestelle anrufen, Abfahrtszeit mit Datum, Einstiegsstelle, Ausstiegswunsch und Zahl der mitfahrenden Personen angeben – und schon geht es los.



Bequem, flexibel und günstig: Das Ruftaxi wird von immer mehr Nutzer*innen geschätzt. Foto: Herbert Bungartz

Informationen zum Ruftaxi sowie zum Stadtbusverkehr:

www.freisinger-stadtwerke.de



Ausgezeichnete Forschung

Aus vielen hervorragenden Vorschlägen musste die Jury auswählen, die Entscheidung fiel am Ende eindeutig: Mit ihrer bahnbrechenden Forschung zu Abwehrreaktionen bei Pflanzen, die dem menschlichen Immunsystem entsprechen, stachen Dr. Corinna Dawid vom Wissenschaftszentrum Weihestephan der TU München und Dr. Youssef Belkhadir (Gregor-Mendel-Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien) eindeutig heraus. Das Forscherteam wurde bei einer feierlichen Veranstaltung im Juli 2019 mit dem „Wissenschaftspreis Weihestephan der Stadt Freising“ ausgezeichnet.

Der Festabend im Großen Rathaussaal fand zum mittlerweile sechsten Mal statt. Im zweijährigen Turnus lobt die Stadt seit 2008 den mit 20.000 Euro dotierten Preis aus, mit dem speziell jüngere, aber bereits etablierte Wissenschaftler*innen bedacht werden. Weitere Voraussetzung: Die Arbeit muss im Team entstanden sein, so wie bei Corinna Dawid und Youssef Belkhadir.

Mit der Auszeichnung bekundet die Universitätsstadt Freising ihren Stolz, Heimat eines europaweit einzigartigen Wissenschaftszentrums zu sein. Die Reputation des Forschungs- und Technologiestandorts soll überregional gestärkt werden. Die aktuellen Preisträger*innen haben mit ihren Erkenntnissen im Gebiet Phytometabolomik (Immunsystem von Pflanzen) sogar weltweit für Aufsehen gesorgt: Sie entschlüsselten neue chemische Komponenten, über die Pflanzen Bakterien an ihrer Zelloberfläche wahrnehmen. Dies geschieht nicht, wie bisher angenommen, durch ein Molekül, sondern eine Fettsäure. Für die Züchtung resistenter Pflanzen in der Landwirtschaft kann dies große Fortschritte bringen.

Foto: Stadt Freising



Verdiente Auszeichnung für hervorragende Forschungsergebnisse: Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher überreicht bei einer Feierstunde im Großen Rathaussaal Dr. Corinna Dawid und Dr. Youssef Belkhadir den „Wissenschaftspreis Weihestephan der Stadt Freising“.

Bienvenue à Freising

Auf dem Weg vom Bahnhof in die Altstadt verbirgt sich linker Hand hinter der neoklassizistischen Einfriedung eine kleine Oase. Der Arpajongarten mit Blick auf die plätschernde Moosach ist der ideale Ort für eine Auszeit. Und so genießen hier an schönen Tagen viele in der Mittagszeit eine Ruhepause. Wie schon der Name verrät, ist die kleine Anlage Freising's Partnerstadt Arpajon gewidmet. So weht hier nicht nur die französische Fahne, gleich am Eingang sind auch Kunstinstallationen zu bewundern. Drei Stelen sind mit Skulpturen bestückt: In der Mitte umfasst ein Bär eine Bohne, eines der Wahrzeichen Arpajons, links und rechts davon hält eine Hand jeweils eines der Stadtwappen – Symbole für die innige Verbindung der Partnerstädte.

Foto: Stadt Freising



Tanz, Spaß und Ratsch

Musik der 1950-er bis 70-er Jahre schallt aus den Lautsprechern. Gut ein Dutzend Paare vergnügt sich auf der Tanzfläche, an den Tischen sitzen weitere Gäste, ratschen, lachen und genießen die Gesellschaft. Bereits der erste „Tanztee für die Generation 60 plus“ im Oberhaus des Lindenkellers im Oktober 2019 hat mehr als 60 Damen und Herren angelockt, drei Monate später waren es bereits 90 Personen. Die Idee der Seniorenbeauftragten der Stadt Freising, monatlich einen Tanznachmittag bei freiem Eintritt zu veranstalten, stößt auf begeisterte Resonanz.

Beratung, Unterstützung, seniorenpolitische Initiativen – diese Themen standen bislang im Mittelpunkt des städtischen Angebots für die „älteren Semester“. Beim Tanztee steht nun der Spaß im Vordergrund, wobei: Zur Musik zu schwofen ist auch gesund, weckt die Lebensfreude und bei Kaffee und Kuchen können neue Kontakte geknüpft werden. So sind Paare wie Einzelpersonen ohne Tanzpartner*in willkommen, denn beim Freisinger Tanztee gibt es garantiert keine „Mauerblümchen“.

Zu „Que Sera, Sera“ von Doris Day im Dreivierteltakt schwelgen oder einen flotten Foxtrott zu „Gimme! Gimme! Gimme!“ von Abba aufs Parkett legen: Ein DJ legte die Hits auf, die in der Jugend der Senior*innen angesagt waren, und erfüllte auch Musikwünsche. Leider musste die beliebte Tanzreihe seit März 2020 abgesagt werden. Sobald es die Umstände erlauben, wird für die Generation 60 plus wieder im Lindenkeller die Tanzfläche geöffnet.

Foto: Lukas Barth



Impressum

Herausgeberin:

Große Kreisstadt Freising, Obere Hauptstraße 2, 85354 Freising
Erscheinungstermin: 14. August 2020. Stand: 31. Juli 2020. Auflage: 27 000
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte in der Stadt Freising.

Konzeption, Organisation, Redaktion & Texte, Foto Titelbild:
Sabina Dannoura, Stadt Freising

Wir danken den Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Freising
sowie den Freisinger Stadtwerken für die Unterstützung
bei der Erstellung der Broschüre.

Realisierung, Gestaltung & Produktion: MASELL, Werbeagentur
für Marketing, Kommunikation, Art & Design

Hinweise: © by MASELL 2020, alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, nur mit
Quellenangaben und nach Genehmigung des Herausgebers.
Text und Bilder unterliegen dem §§ UrhG.
Irrtümer vorbehalten.

Druck, buchbinderische Verarbeitung:
Druckerei APPL



www.freising.de

